

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Von unseren Kriegsschauplätzen.

Erfolglose Anstrengungen der Russen an der ostgalizischen Front. — Erstürmung des Dorfes Cebrow, 1900 Gefangene. — In Wolhynien zahlreiche Angriffe zurückgeschlagen. — Zurückwerfung der Russen unter großen Verlusten auf das östliche Ikwauer. — Bereitete Umgehungsversuche der Italiener.

(Amtlicher Bericht.)

### Russischer Kriegsschauplatz.

Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front ins Wanken zu bringen, bleiben erfolglos. Gestern führte der Feind unter großem Aufwand an Artilleriemunition seine Hauptangriffe gegen unsere Front an der mittleren Strypa. Er wurde überall geworfen, wobei unsere Truppen durch Flankenangriffe aus dem Brückenkopf von Buczacz und aus dem Raum südlich von Zalosce mitwirkten. Bei der Erstürmung des 20 Kilometer südlich von Zalosce liegenden Dorfes Cebrow wurden dem Feinde elf Offiziere und 1900 Mann als Gefangene abgenommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

In Wolhynien haben unsere Streitkräfte zahlreiche Angriffe abgeschlagen.

Bei Nowo-Alexiniec wurden die Russen in erbittertem Handgemenge aus dem Schützengraben des Infanterieregiments Nr. 85 vertrieben.

Bei Nowo-Pocajew ist es dem Feind vorgestern gelungen, an einzelnen Punkten auf das westliche Ikwauer vorzubrechen. Gestern wurde er überall auf das Ostufer zurückgetrieben, wobei er unter dem flankierenden Feuer unserer Artillerie große Verluste erlitt.

Neben dem Infanterieregiment Nr. 32 und dem Feldjägerbataillon Nr. 29 gebührt dem Linzer Landsturmregiment Nr. 2 ein Hauptverdienst an diesem Erfolg.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Versuche der Italiener, unsere Stellungen auf dem Monte Piano im Osien zu umgehen, wurden vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Vorkampf auf Jakobstadt. — Fortschreiten der Angriff nördlich und nordöstlich Wilna. — Die Stadt Pinsk in deutschem Besitz. — Geseiterte russische Angriffe.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in Richtung auf Jakobstadt weiter vor. Bei Biewenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen.

Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Vorschreiten. Dem Vordringen nordöstlich von Grodno setzt der Feind noch zähen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Halbwegs Janowo—Pinsk versuchten die Russen erneut unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen, sechs Offiziere, 746 Mann gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet.

Das Gelände zwischen Pripjet und Jaskolda und die Stadt Pinsk sind in deutschem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien. („Wolff-Bureau.“)

Oberste Heeresleitung.

## Die Explosion in der Munitionsfabrik Döhta.

London, 15. September. In einer Veröffentlichung, die unter dem Titel „Der große Krieg“ erschienen ist, heißt es: Der Schlag, der Rußland lahmlegte, war die Explosion in der Munitionsfabrik Döhta bei Petersburg. Es war schon lange bekannt, daß diese Explosion stattgefunden hat. Nun wird noch darauf hingewiesen, daß diese Fabrik das halbe Heer mit Munition versah und die einzige große Fabrik dieser Art in Rußland war. Dieser Schlag traf Rußland in einem für das Land äußerst kritischen Augenblicke. Ganz Petersburg wurde durch die Explosion wie durch ein Erdbeben erschüttert. Tausende Arbeiter verloren ihr Leben. Die ganze Fabrik wurde vernichtet. Die Putilow-Werke erzeugen wohl ebenso gute Belagerungsgeschütze wie die deutschen Fabriken, aber keine Geschosse. Diese könnten nur auf dem Wege über Archangel'sk eingeführt werden. England und Frankreich müßten den Russen alle Munition, die sie entbehren könnten, zur Verfügung stellen.

## Englische Sorgen.

Im Vorjahre hat Lord Kitchener auf die an ihn gerichtete Frage, wie lange der Krieg dauern werde, voller Selbstbewußtsein die Antwort ertheilt: „Wann der Krieg aus sein wird, das weiß ich nicht; aber ich weiß, daß er im Mai beginnen wird.“ Das Jahr ist um, auch der Mai ist längst vorbei, aber in dem Sinne, wie es Lord Kitchener meinte, hat der Krieg für England noch immer nicht begonnen. Dafür hat im selbigen Wonnemonat Mai die siegreiche Offensive der verbündeten Centralmächte eingesetzt, deren Ergebnis die beinahe vollständige Räumung Galiziens vom Feind, die Eroberung Russisch-Polens und noch sieben russischer Gouvernements, die Einnahme beinahe aller russischer Festungen und die Zermürbung der ganzen russischen Armee ist. Der Wechsel im Oberbefehl der russischen Wehrkraft vermag den Siegeslauf der verbündeten Truppen nicht aufzuhalten und die Niederlage der weitaus stärksten Militärmacht des Vierverbandes löst besonders in London das Gefühl der tiefsten Niedergeschlagenheit aus. Im Unterhause werden die Minister offen mit scharfen Anklagen und bitteren Vorwürfen überschüttet. Man debutiert noch allerdings mit den bekannten englischen Prahlereien, daß an dem schließlichen glänzenden Sieg des Insektreiches und seiner Verbündeten kein Zweifel möglich sei, aber viel öfter werden schon Klageklieber über die drohende Gefahr angestimmt, die sich nur noch durch eine beispiellose Krastanstrengung des britischen Volkes abwenden ließe.

In diesem Chor der Verzweifelten ist die Stimme des Munitionsministers Lloyd George die führende. In dem Vorworte zu seinen gesammelten Reden stimmt er eine wahre Jeremiade an, indem er den Zustand im Lager des Vierverbandes schildert und mit dem Bekenntnisse schließt, daß, „wenn die Nation zögert, Schritte zu thun, um die Männer zur Verteidigung der Ehre und des Bestandes des Landes aufzurufen, er keine Hoffnung mehr hege“. Dieses Bekenntnis ist nichts mehr und nichts weniger als ein politisches, militärisches, industrielles und finanzielles Armuthszeugniß für das einst so stolze Albion. Denn auf allen diesen Gebieten hat sich England als eine Macht erwiesen, die ihrer Aufgabe in keiner Weise gewachsen ist. Als England den Krieg so freventlich heraufbeschworen hat, da stellte Sir Edward Grey dem sich verabschiedenden deutschen Botschafter Fürsten Richnowsky seine Dienste als Friedensvermittler in Aussicht. Der Wahn Sir Edward's, einen baldigen Sieg über Deutschland zu erringen, ist seither zerflattert, dafür sieht heute sein Kollege Lloyd George für den Fall, daß sich England nicht aufrafft, keine Hoffnung mehr.

Mit diesem Sichaufraffen hat es aber auch noch seine guten Wege. Auf allen Gebieten häufen sich die Sorgen der englischen Regierung ins Unermeßliche. Politisch ist das Konzentrationsministerium, in das Mr. Asquith unter dem Druck der Verhältnisse sein liberales Kabinet unter Hinzuziehung der Unionisten umgestaltet hat, nichts weniger als eine homogene Körperschaft, bei der selbst in der wichtigen Frage der Wehrpflicht keine Uebereinstimmung erzielt werden kann. Unter den zweiundzwanzig Mitgliedern des Kabinetts sollen bloß neun für, dreizehn aber gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sein. Militärisch ist die Lage der Engländer eine geradezu

kritische. Die Aktion an den Dardanellen ist von Mißerfolg begleitet, in Flandern vermögen sie die Deutschen um keinen Zoll zurückzudrängen, sie können die vernichtende Arbeit der deutschen Unterseeboote nicht verhindern, und sie müssen zusehen, wie deutsche Luftschiffe ihre Hauptstadt mit Bomben belegen. Auf industriellem Gebiete hat der Rothschild Lloyd George's den Beweis erbracht, daß England, einst das erste Industrievolk der Welt, den Bedarf seiner Heere an Waffen und Munition aus eigener Kraft nicht zu decken vermag. Finanziell aber hat Großbritannien die größte Erniedrigung erfahren. Seine goldgeränderten Papiere können ihren Kursstand nur mit künstlichen Mitteln erhalten, England muß Geld nach Amerika senden, um den Sterlingkurs zu stützen und muß an den Thüren der New Yorker Bankiers um ein Darlehen betteln. Häusliche und fremde Sorgen bedrücken das englische Gemüth und das Parlament wird den Nothstand auch nicht beseitigen. Italien, dieser treulohe Ueberläufer, fordert von England die Einstellung von dritthalb Millionen Soldaten. Das vermag England auch dann nicht, wenn die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden könnte, woran aber vorderhand kaum zu denken ist. Denn die Wirkungen der allgemeinen Wehrpflicht zeigen sich erst im Laufe einer Reihe von Jahren. England hat bis Ende des Vormonats über 400,000 Mann und über 16,000 Offiziere verloren. Diese Lücken lassen sich sobald nicht ausfüllen. Dabei wurde bisher ein Kredit von über dreißig Milliarden angesprochen, und wie der Premierminister Asquith im Unterhause erklärte, werden die wöchentlichen Ausgaben ungefähr 900 Millionen Kronen betragen. Fürwahr, kein beneidenswertes Los, derzeit Minister Seiner britischen Majestät zu sein!

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Ausichtslose Anstrengungen der Russen. Die Lage in Wolhynien und an der ostgalizischen Front.

Kriegsprekquartier, 16. September. (Telegramm unseres Kriegskorrespondenten.) Die Russen lassen von der Offensive, die sie in Wolhynien und an der ostgalizischen Front mit Aufgebot aller Kräfte führen, die sie in der letzten Zeit südlich des Polestiegebietes konzentriren konnten und bei welcher sie die aus den Festungen gereizten Geschütze benützen und mehr Munition verschießen konnten als in den bisherigen Kämpfen, nicht ab. Die österreichisch-ungarischen sowie die deutschen Truppen, die in Ostgalizien mit den österreichisch-ungarischen Truppen vereint jedem russischen Angriff gegenüberstandhalten, vereiteln die Bestrebungen der Russen, die Front durchzubrechen. Wenn die Russen an einzelnen Punkten vorübergehend einen Erfolg erzielen, müssen sie, kaum im Besitz eines geringen erkämpften Terrainstückes, dieses wieder räumen, da sie den Gegenstößen der österreichisch-ungarischen Truppen nicht widerstehen können. Die Kämpfe werden von beiden Seiten mit unerbittlicher Heftigkeit geführt und die Entscheidung fällt meistens im Handgemenge. Im Nahkampf zeichneten sich auch in den letzten, für uns erfolgreichen Gefechten ungarische und oberösterreichische Truppen durch die unwiderstehliche Kraft ihres überwältigenden Angriffes aus. Nach dem bisherigen Verlauf dieses auf langer Front geführten Ringens kann mit

Recht angenommen werden, daß die Russen mit dieser Offensive auch weiterhin auf keinen Erfolg rechnen können.

Dr. Stephan Füzeffery.

#### Der Czar und König Victor Emanuel.

Chiasso, 15. September. Der Kaiser von Rußland hat an den König von Italien folgendes Telegramm gesandt:

„Indem ich heute das Oberkommando über meine Heere übernehme, richte ich an Eure Majestät den Ausdruck meiner aufrichtigsten Wünsche, die ich an diesem Tage für Eure Majestät hege, mit dem Hinzufügen meiner tiefsten Ueberzeugung, daß die gemeinschaftlichen Anstrengungen unserer verbündeten Länder an jedem Tag den großen, endgültigen Sieg näher heranrücken.“

(Bez.:) Nikolaus.“

Die Antwort des Königs von Italien lautet:

„Ich danke Eurer Majestät für die Wünsche, die Eure Majestät mir zugesendet. Im Vertrauen auf den endgültigen Erfolg unserer gemeinschaftlichen Anstrengungen drücke ich meinerseits meine aufrichtigsten Wünsche für Eurer Majestät Wohlergehen und für den Sieg der tüchtigen russischen Heere aus, deren Oberkommando Eure Majestät übernommen hat.“

(Bez.:) Victor Emanuel.“

#### Die Krise in Rußland.

##### Der Rücktritt des Kabinetts. — Auflösung der Duma.

London, 15. September. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Reise Goremykin's nach dem Hauptquartier, von der er bereits zurückgekehrt ist, hat die Lage nicht gebessert. Der Wechsel im Ministerpräsidium scheint aufgeschoben zu sein. Man wird versuchen, die Vorschläge des fortschrittlichen Blocks auszuführen. Kurze Parlamentsferien sind nicht unwahrscheinlich, aber noch nicht gewiß. Man muß hoffen, daß wie immer auch die Entscheidung des Ministerrathes ausfallen möge, kein Streit entstehen werde. Die „Nowoje Wremja“ will den hartnäckigen Gerüchten von einer bevorstehenden Auflösung der Duma keinen Glauben schenken.

Die „Börsezeitung“ meldet aus bester Quelle, daß wohl einige Punkte im Programm des fortschrittlichen Blocks in Erwägung gezogen werden mögen, daß aber der Forderung des Volkes nach einer Umgestaltung des Ministeriums, das nicht die Unterstützung der großen Massen der Bevölkerung habe, ein unbedingtes „Non possumus“ entgegengesetzt würde. Es werde neuerdings der Versuch einer Verständigung mit dem Block gemacht werden und wenn dieser fehlschlagen sollte, würde der jetzigen Regierung die Verantwortung für die Ermöglichung des Sieges und für die notwendigen Neuerungen zufallen.

Berlin, 16. September. (Privat-Telegramm.) Der Berichterstatter des „Lokalanzeigers“ meldet seinem Blatte: Die Parteien des Dumablocks sendeten eine Kommission ins Hauptquartier, um den Czaren über die Umtriebe der gegenwärtigen Regierung zu informieren und die Bildung des Ministeriums des öffentlichen Vertrauens durchzusetzen. Von besonderer Seite erfahre ich über die innere schwere Krise Rußlands: Auf dem Moskauer großen Platz haben Massendemonstrationen stattgefunden, besonders gegen die Petersburger Duma wird gehetzt. Eine ungeheure Erregung wurde hervorgerufen durch die Verbreitung des Gerüchtes von der bevorstehenden Auflösung der Duma und der Rückkehr des Ministeriums Maklakow. Die Menge zog zur Stadtduma mit Hochrufen auf das Stadthaupt Telnakow. Dieser erschien am Fenster und theilte mit, in der nächsten Woche werde sich in Moskau eine permanente Versammlung der russischen Städte und Semstwoverbände konstituieren, um den Moskauer Beschlüssen Nachdruck zu verleihen. Gleichzeitig berieth in Petersburg ein wichtiger Ministerrath bei Goremykin über das Programm der neuen Duma-mehrheit. Die Meinungen waren verschieden.

Der Moskauer Vorgang wurde den Ministern während der Berathung mitgetheilt. Darauf wurde eine Kommission gewählt, die sich dahin äußerte, daß das Blockprogramm für die Regierung nicht unannehmbar, aber im Augenblick auch nicht durchführbar sei. Zu den einzelnen Punkten wurde bemerkt, eine allgemeine Amnestie sei nicht geplant, die Erweiterung der jüdischen Ansiedlungsrahons unmöglich, weil diese zu Pogromen führen würden. Lwow erklärte, daß er gegen die augenblickliche Regierung sei, die im Volke nicht das gewünschte Vertrauen genieße. Wenn Pogrome entstehen, so seien diese nur von der Regierung selbst hervorgerufen. Es sei ein offenes Geheimniß, daß die Regierung auch gegen den Dumablock einen Pogrom inszeniere. Darum sei beschlossen worden, eine Kommission ins Hauptquartier abzuschicken, um an höchster Stelle die Bildung eines Ministeriums des öffentlichen Vertrauens zu erwirken. Von dem rechten Flügel des Blocks wird neuerlich der Versuch gemacht, den schwarzen Block zu sprengen. Graf Bobrinski entwickelte den Gedanken einer parlamentarischen Einheitspartei und schlug als Minister Kriuchanowski vor, der ein ausgesprochener Anhänger des Friedens mit Deutschland ist.

Köln, 16. September. (Privat-Telegramm.) Der Militärkommandant von Petersburg verbot die vom linken Dumablock für den kommenden Sonntag einberufenen Volksversammlungen, obwohl einige der Versammlungen auch für die Fortsetzung des Krieges demonstrieren sollten. Die Einberufung von oppositionellen Dumaabgeordneten zum Heeresdienste dauert fort. Es mehren sich schwedischen Blättern zufolge die Anzeichen einer drohenden Haltung der Petersburger Militärkreise gegen die oppositionelle Duma.

Kopenhagen, 16. September. (Privat-Telegramm.) Der russische Minister des Innern forderte die Petersburger Stadtverwaltung zur Aufklärung über den letzten Beschluß der Stadtabgeordneten gegen die Regierung unter dem Vorbehalt weiterer Maßnahmen der Regierung gegen die Stadtverwaltung auf.

Kopenhagen, 16. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Goremykin ist aus dem Hauptquartier des Czaren zurückgekehrt. Seine Reise hatte jedoch keine Besserung der Lage im Gefolge. Der Ministerwechsel erfolgt wahrscheinlich noch nicht. In Verbindung mit den Gerüchten, daß die Duma geschlossen wird und daß diesfalls die fortschrittlichen Dumamitglieder die Mandate niederlegen würden, richtet die Presse, einschließlich der „Nowoje Wremja“, eindringliche Mahnungen an die Regierung, es nicht zum Streite mit der Reichsduma kommen zu lassen. Das Kabinet erwägt, wie es sich in der nächsten Zukunft verhalten solle. Man nimmt an, daß es viele Punkte aus dem Programm des Blocks gutheißen werde. Dagegen ist das Kabinet gegen den Anspruch der Duma auf eine stärkere Theilnahme an der Lösung der zur Zeit schwebenden Fragen, als sie bereits durch die Theilnahme von Dumamitgliedern an dem Kriegsausschusse hat, sowie gegen den Wunsch der Duma, dauernd zu tagen. Es schlägt vor, lieber mehrere kürzere Sessionen abzuhalten.

#### Goremykin bleibt.

Berlin, 16. September. (Privat-Telegramm.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Christiania: Aus Petersburg wird der „Aftenposten“ gemeldet: Ministerpräsident Goremykin ist aus dem Hauptquartier zurückgekommen, wo er dem Czaren persönlich über die innere Lage Rußlands Mittheilung gemacht hat. Von bestinformirter Quelle wird gemeldet, daß Goremykin wahrscheinlich den Posten des Ministerpräsidenten behalten wird.

#### Bevorstehende Schließung der Duma.

Lugano, 16. September. (Privat-Telegramm.) Der Sonderberichterstatter der „Corriere

*la Sera* berichtet aus Petersburg, daß dort von der demnächst zu erfolgenden Schließung der Duma gesprochen wird. Um diesbezügliche Beschlüsse zu fassen, wird der Ministerrath in den nächsten Tagen zusammenzutreten. Man nimmt an, daß die Schließung der Duma bereits in der nächsten Woche erfolgen wird. In der letzten Zeit macht sich in den liberalen Kreisen Moskaus und Petersburgs eine starke Bewegung geltend, die darauf abzielt, eine Regierung von Männern zu erhalten, welche das Vertrauen des Landes genießen. Die Agitation ist gleichzeitig eine pazifistische.

**Die Räumung Kiems.**

Kopenhagen, 16. September. „Nationaltidende“ meldet aus Petersburg: Trotz der ungeheuer übertriebenen Siegesmeldungen, die die Russen jetzt über Galizien verbreiten, beginnen die Russen bereits mit der Räumung Kiems. Die Bevölkerung Südrußlands ist sehr aufgeregt, daß ihre alte Hauptstadt auf Anordnung der russischen Regierung geräumt werden soll. Mit der Räumung wurde bereits begonnen. Die Professoren und Studenten der Hochschule ziehen nach Saratow. Wegen Papiermangels erscheinen die Kiemer Zeitungen in Miniaturformat.

**Der deutsch-französische Krieg.**

**Frankreich will Elsaß zurückerobern.**

München, 16. September. In einer Zuschrift an die „Münchener Zeitung“ heißt es: Die Vorbereitungen zu einem breiten Einmarsch im Elsaß werden von französischer Seite schon seit Monaten betrieben. Die französische und die belgische Bevölkerung wollen nicht mehr für die englischen Bedürfnisse kämpfen und bluten. Für die Rückeroberung des Reichslandes hofft Frankreich sein Volk noch immer entflammen zu können. Das ist jetzt die Hauptaufgabe Joffre's. Ob er sie mit oder ohne Verletzung der Neutralität der Schweiz durchführen kann, steht noch dahin. Er richtet sich für beide Fälle ein und im zweiten Falle ist den Italienern eine wesentliche Rolle zugeacht.

**Deutsche Unterseeboote in französischen Gewässern.**

Paris, 16. September. Das Marineministerium veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche besagt, daß die Anwesenheit deutscher Unterseeboote an den Küsten des Ozeans auf der Höhe der Mündungen der Loire und der Gironde die Bevölkerung nicht erregen dürfe. Das Ministerium habe die nothwendigen Vorkehrungen gegen etwaige Angriffe deutscher Unterseeboote getroffen. Die vorhandenen Seekräfte seien bereits verstärkt worden und würden nöthigenfalls noch eine weitere Verstärkung erfahren. Ebenso wie im Vermekanal, wo die Vertheidigung äußerst wirksam war, werde das deutsche Verfahren, das dem Völkerrecht und den Grundsätzen der Menschlichkeit zuwiderlaufe, nur zu wenig zahlreichen, vereinzelt Unternehmungen führen können.

**Abermaliges Bombardement Yperns.**

Rotterdam, 16. September. (Privat-Telegramm.) Ueber einen Wiederbeginn der Beschießung Yperns meldet das englische Hauptquartier: Sonntag wurde Ypern sehr schwer beschossen. 300 Granaten fielen in die Stadt. Montag war das Bombardement schwächer. An einem Projektil wurde festgestellt, daß an der Beschießung ein 42 Centimeter-Geschütz betheiligt war.

**Erfolgreiche Vermittlungsaktion des Papstes.**

Lugano, 16. September. „Osservatore Romano“, das Organ des Vatikans, veröffentlicht eine

Note, wonach der Vatikan auf Bitten hervorragender französischer Katholiken bei der deutschen Regierung Schritte unternahm, um das Los der von dieser in der Sumpfsgegend von Neufkirchen untergebrachten französischen Gefangenen zu erleichtern. Die deutsche Regierung habe die Maßregel als Vergeltung für die Behandlung ergriffen, die Frankreich den deutschen Gefangenen in den Fiebergegenden Dahomehs in Afrika angedeihen läßt. Die Note stellt freudig fest, daß die von Frankreich Gefangenen in gesunde Gegenden gebracht worden sind und die deutsche Regierung das Neufkirchener Lager aufhob. Die deutsche Regierung sprach dem Vatikan den aufrichtigsten Dank für die menschenfreundliche Vermittlung aus. „Stampa“ weist bei Besprechung der Note auf die hohe Bedeutung dieses Schrittes hin. Der Vorfall habe eine besondere Bedeutung als Präzedenzfall für die möglichen zukünftigen Ereignisse. Zum ersten Male sei von einem offiziellen Dokument der anerkannten Vermittlung des Vatikans die Rede.

**Die Diktatur Millerand's.**

Köln, 16. September. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge berichtet der Pariser Berichterstatler des Madrider „Imparcial“ über autokratische Zustände in Frankreich und schreibt unter Anderem: Seit Monaten wirthschaftet Millerand wie ein Alleinherrscher, ohne den anderen Ministern seine Pläne mitzutheilen, so daß selbst der Chef der Regierung wiederholt vor vollendete Thaten gestellt wurde. 250,000 Vermundete aus den Marnekämpfen mußten in Folge des Mangels jeder Organisation eine wahre Todesfahrt durchmachen. Die Jüge durchkreuzten Frankreich von Norden nach Süden mit den Schwerverwundeten, welche in den Pyrenäen ausgeladen wurden, während die Leichtverwundeten an ihrer Stelle in die vorderen Feldlazarethe kamen. Viele der Schwerverwundeten starben auf der langen Fahrt, andere wurden in den Nachwagen, in welchen sie auf saulem Stroh lagen, Opfer des Starrkrampfes. Einige Orte wiesen die Verwundeten zurück, weil keine Betten mehr vorhanden waren, dafür legte das Sanitätspersonal in anderen Städten die Hände in den Schoß. Die Günstlingsgarde, die sich um den Kriegsminister gebildet hat, schützte eine halbe Million Drückberger. Ein halbes Jahr ging für die Herstellung von Waffen und Munition verloren und der Winter überraschte das Heer ohne warme Unterkleider.

**Große französische Fabriken vernichtet.**

Paris, 16. September. „Temps“ meldet: Ein heftiger Brand zerstörte die Flugzeugmotorfabrik und die benachbarte Automobilfabrik in Boulogne sur Seine bei Paris.

**Der Krieg gegen Italien**

**Schneefälle an der südtiroler Front.**

Innsbruck, 16. September. (Privat-Telegramm.) Das „Südtiroler Blatt“ berichtet über Schneefälle auf den hohen Stellungen der südtiroler Front, die den Italienern alle Angriffslust verleiden. Allem Anscheine nach beziehen die Italiener schon jetzt Winterstellungen.

**Veränderungen in der italienischen Generalität.**

Rom, 15. September. Dem amtlichen Heeresbulletin zufolge wurden achtzehn Generalmajore und sieben Generallieutenants zur Disposition gestellt. Sieben Infanterieoberste wurden zu Generalmajoren ernannt. Weiter werden zahlreiche Beförderungen in den niederen Offizierschergen verlautbart.

Diese Maßregelung ist eine Folge des Fehlschlages der jüngsten Offensive, auf die die Heeresleitung und die Regierung besondere Hoffnungen gesetzt hatten.

**Der italienisch-türkische Krieg — auf dem Papier.**

Rom, 16. September. Die Censur gestattete dem „Popolo d'Italia“ festzustellen, daß der italienisch-türkische Krieg immer noch ein bloßes diplomatisches Aktensüß sei und die Schuld hieran auf diejenigen zu schieben, welche in Italien — wie das Blatt sagt — deutsche Interessen durchzusehen vermögen.

**Blockade der türkischen Küste.**

Berlin, 16. September. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Rom: Der Ministerrath beschloß als erste Kriegshandlung gegen die Türkei die effektive Blockade der gesamten Küste vorzunehmen. Das bereitliegende italienische Geschwader hat bereits den Befehl zur Ausfahrt erhalten. Die Blockade sei bereits in Kraft getreten.

**Der Krieg gegen England.**

**Englischer Kronrath.**

Haag, 16. September. Die Berathung des englischen Kronraths, dem auch der Vorstand des Komitees für die allgemeine Wehrpflicht beizwohnte, leitete der König selbst. Man glaubt, daß dem König ein Gesetzentwurf über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht unterbreitet wurde.

Christiania, 16. September. „Politiken“ meldet aus London, der englische Kronrath habe sich nicht nur mit der allgemeinen Wehrpflicht, sondern auch mit dem Protest Amerikas gegen die englische Erklärung von Baumwolle als absoluter Bannwaare befaßt. Es sind keine Beschlüsse gefaßt worden. Eine Nachgiebigkeit Englands gegenüber den Vereinigten Staaten ist nicht zu erwarten.

**Ein Manifest für die Wehrpflicht.**

Rotterdam, 16. September. (Privat-Telegramm.) Soeben ist in London ein neues Manifest für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erschienen, das von 30 Parlamentsmitgliedern und 22 Lords, die unter Waffen stehen, unterzeichnet ist. Es lautet: Wir Unterzeichnete, die im Dienste fürs Vaterland und König zu Wasser und Lande stehen, halten die Zeit für gekommen, daß jeder ehrbare Mann verpflichtet wird, sich zur Verfügung zu halten, wenn sein Land ihn ruft, sei es zur Front oder zur nationalen Vertheidigung in der Heimath.

**Die Zeppelinangriffe auf London.**

Rotterdam, 16. September. Am Montag hat in London im Bahnhof Cannon-Street in Folge der steigenden Zeppelingekehr für die Stadt die Ueberführung der Londoner Staatsarchive begonnen.

Basel, 15. September. Der „Baseler Anzeiger“ meldet: Wie schon bekannt, wurde beim letzten Zeppelinangriff auf London eine St. Gallener Stickereifirma, die dort eine Niederlassung hat, beschädigt. Jetzt wird gemeldet, daß auch die Geschäftsräume verschiedener Agenten hiesiger Firmen durch das Feuer und Wasser verwüstet wurden. Nach der Lage der Geschäfte zu schließen, sind demnach die Bomben beim letzten Zeppelinbesuch im belebtesten Geschäftsviertel der Riesenstadt, und zwar in der Nähe der Bank von England, abgeworfen worden.

**Die Kriege der Türkei.**

**Der Kampf um die Dardanellen.**

**Meldungen des türkischen Hauptquartiers**

Konstantinopel, 15. September. Das Hauptquartier theilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Im Abschnitt Anaforta beunruhigten unsere Retagnosirungskolonnen in der Nacht zum 14. durch kühne, überraschende Angriffe, zerstreuten feindliche Kräfte und zwangen sie zur Flucht.

Im Abschnitte Sedil Bahr brachten wir auf dem linken Flügel eine Gegenmine zur Explosion, wodurch eine feindliche Mine zerstört wurde. Auf dem rechten Flügel hinderten wir durch Bombenwürfe feindliche Truppen, Schützengräben im Zick-Zack anzulegen und fügten ihnen Verluste zu. Auf diesem Flügel brachte unsere Artillerie zwei feindliche Batterien zum Schweigen.

Unsere Meerengenbatterien nahmen am 13. d. feindliche Truppen in der Gegend des Kap Helias, am Landungsplatz von Tefeburnu, sowie im Abschnitte Sedil Bahr und die feindlichen Batterien von Hissarlik, die unsere Infanterie beschossen, unter wirksamem Feuer. Wir erzielten durch Beschießung der feindlichen Truppen ein gutes Resultat. Die Batterie des Feindes in Hissarlik wurde zum Schweigen gebracht. Am 14. d. zerstreuten unsere selben Batterien Artillerie, die an der Landungsstelle von Sedil Bahr aufgestellt war.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

### Die Dardanellen — eine Lebensfrage.

Petersburg, 16. September. „Rjetsch“ schreibt, die Besetzung der Dardanellen sei eine Lebensfrage auch für Italien, da es sich in einer Lebensmittelfrise befinde.

### Meuterei unter den englischen Truppen auf Gallipoli.

Berlin, 16. September. Nach einer Meldung der „Agence Mill“ aus Athen kann auf Grund zuverlässiger Informationen festgestellt werden, daß sich unter den englischen Truppen auf Gallipoli die Fälle von Ungehorsam in der letzten Zeit bis zu offenen Meutereien gesteigert haben. Das englische Oberkommando sah sich gezwungen, ganze Abtheilungen nach Egypten abtransportieren zu lassen, da die Soldaten sich weigerten, weiter zu kämpfen. Die schlechte Ernährung und die furchtbaren Verluste werden als Hauptgründe für die Auflehnung der Mannschaften bezeichnet.

### Inspizierung des französischen Expeditionskorps.

Lyon, 16. September. „Lyon Republicain“ meldet aus Paris: Der Marineminister ermächtigte den Deputirten von Bordeaux, den ehemaligen Unterstaatssekretär Chamet, sich nach den Dardanellen zu begeben. Chamet wurde vom Budgetausschuß beauftragt, das Sanitäts- und Intendanturwesen beim französischen Expeditionskorps an den Dardanellen zu prüfen.

## Der Blockadekrieg.

### Die „Arabic“-Affaire vor dem Haager Schiedsgericht.

Hamburg, 16. September. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Wie ein aus Washington in London eingelaufenes Telegramm berichtet, ist Präsident Wilson bereit, die Frage der „Arabic“ dem Haager Schiedsgericht zu überweisen, dagegen will der Präsident bei den übrigen grundsätzlichen Fragen, die in der amerikanischen Note bekannt gegeben worden sind, nichts von dem gefaßten Standpunkt aufgeben.

Berlin, 16. September. Der Privatkorrespondent des „Wolffschen Bureaus“ meldet aus Newyork: Nach übereinstimmenden Berichten beabsichtigt die amerikanische Regierung die „Arabic“-Note zunächst nicht zu beantworten. Die amerikanische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die unvermittelte Veröffentlichung von Noten, die mißverstanden würden und nur Erregung hervorrufen, unzweckmäßig ist und wünscht vielmehr die Angelegenheit in vertraulichen Besprechungen zwischen dem Staatssekretär Lansing und dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff friedlich zu regeln.

### Einstellung der französischen Handelschiffahrt.

Köln, 16. September. Wie die „Kölnische Zeitung“ berichtet, ist den Londoner Mittheilun-

gen der Handels-Agentur zu entnehmen, daß bis zur Organisation von Gegenmaßnahmen gegen das Auftreten der deutschen U-Boote die gesammte Handelschiffahrt von und nach Marseille und Bordeaux eingestellt wurde.

### Gefapertes spanischer Dampfer.

Lyon, 16. September. „Progres“ meldet aus Paris: Der spanische Dampfer „Ballbanero“, der von Barcelona nach Amerika fuhr, wurde gefapert und nach Gibraltar gebracht, da der Befrachter des Dampfers ein Deutscher ist.

## Der Krieg und die Neutralen.

### Das Fiasko der Entente auf dem Balkan.

Mailand, 15. September. „Corriere della Sera“ sagt in einer längeren Betrachtung über die Verfehltheit und Langsamkeit der diplomatischen Arbeit des Vierverbandes bei den Balkanstaaten, der Vierverband könne wenigstens vorläufig auch nicht auf die Mitwirkung Griechenlands und Rumaniens rechnen und müsse mithin die Anstrengungen gegen die Feinde ausschließlich selbst machen.

Athen, 16. September. (Privat-Telegramm.) Das offiziöse Blatt „Embros“ würdigt in einem Leitartikel den Entschluß der Entente-Regierungen, Griechenland kein weiteres Angebot zu machen. Es war endlich Zeit — sagt das Blatt — daß die Ententemächte die Situation begreifen. Welche Vorschläge immer die Ententemächte unterbreitet hätten, Griechenland sieht nun klar, daß die Ententemächte in allen neutralen Ländern den Boden unter ihren Füßen verloren haben. Angesichts solcher Sachlage hält es Griechenland für das zweckmäßigste, ruhiger Zuschauer zu bleiben bei alledem, was unabwendbar eintreffen wird, umso mehr, als das Eingreifen Griechenlands in einen Krieg von solcher riesigen Dimensionen ohnehin nicht von Bedeutung sein kann. („Rel. Ort.“)

### Die Note des Vierverbandes an Bulgarien.

Sophia, 16. September. Der Inhalt der letzten Note der Entente, die jetzt überreicht worden ist, wird geheim gehalten. Wie verlautet, will Serbien die unstrittige Zone nach Kriegsende abtreten und besteht auf der unmittelbaren Grenze mit Griechenland.

### Serbische Truppenkonzentrierung an der bulgarischen Grenze.

Wien, 16. September. Wie der „Südslawischen Korrespondenz“ aus Sophia berichtet wird, hat nach einer Mittheilung des „Echo de Bulgarie“ aus Saloniki der serbische Generalstab bei Sultan-Tepe zwei Regimenter Infanterie und Artillerie gegen die bulgarische Grenze konzentriert. Alle Posten längs der serbisch-bulgarischen Grenzfront wurden bedeutend verstärkt.

### Die Mission des Herzogs von Mecklenburg.

Wien, 16. September. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hat kürzlich einige Zeit in Bukarest und in Sophia verbracht, wo er mit den leitenden Persönlichkeiten konferierte. Von Sophia begab er sich nach Konstantinopel, wo er große Ehrungen erfuhr, vom Sultan empfangen wurde und mit dem Großvezir, sowie mit anderen Ministern Besprechungen abhielt. Der türkische Kriegsminister Enver Pascha hat dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg die Truppen mit den Worten vorgeführt: „Die Gegenwart des Herzogs von Mecklenburg ist das Anzeichen der Ankunft der großen deutschen Armee.“

### Vertagung der griechischen Kammer.

Athen, 16. September. (Privat-Telegramm.) Die Sitzungen der griechischen Kammer wurden bis zum 15. Oktober vertagt. („Rel. Ort.“)

### Strenge Neutralität des Vatikans.

Rom, 16. September. „Informazione“ will wissen, daß der Vatikan die vom päpstlichen Nuntius für Belgien ausgegangene Anregung zu einer Unterredung des Papstes mit dem König der Belgier unter Hinweis auf die strenge Neutralität des Vatikans abgelehnt habe.

### Friedensbesprechungen in der Schweiz.

Köln, 16. September. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge berichten italienische Blätter, daß am ersten Oktober Sonntag in Zürich, Bern, Genf, Lugano und anderen Städten der Schweiz Friedensbesprechungen stattfinden werden, an denen auch die italienischen Sozialisten teilnehmen werden.

### Amerikanische Lieferungsorgen.

Berlin, 16. September. Ueber Rotterdam wird der „Vossischen Zeitung“ aus Newyork telegraphirt: Mehrere große amerikanische Gesellschaften, die mit dem Vierverband Lieferungsverträge auf Kriegsmaterial abgeschlossen haben, weigern sich nach einer Meldung der „Newyork Tribune“, die erhaltenen Aufträge auszuführen. Die Fabrikanten hegen angesichts der Schwierigkeiten, die sich dem Abschluß der englischen Anleihe von 500 Millionen Dollar entgegenstellen, die Besorgnis, daß die Zahlungen nicht vereinbarungsgemäß erfolgen könnten. Der niedrige Stand der englischen Valuta hat die Befürchtungen der Amerikaner hinsichtlich der Regulierung der Kriegslieferungen noch erheblich verstärkt. Auch die American Can Company, die seit einigen Monaten fast ausschließlich für die russische Meeresverwaltung liefert, hat die Verhandlungen wegen neuer Lieferungen im Werthe von 125 Millionen Mark abgebrochen und erklärt, daß sie keine weiteren Aufträge mehr übernehme.

### Die Kriegslage.

Es ist ein ehrendes Zeugniß für die Tüchtigkeit der russischen Soldaten, daß sie nach einer solchen unendlichen Kette von Niederlagen, die sie seit mehr denn vier Monaten durchgemacht, noch solche energischer Offensivvorstöße fähig sind, wie jene, die sie nun schon seit Tagen gegen unsere Stellungen in Ostgalizien und Wolhynien richten. Doch vergeblich. Weder die herangeführten großen neuen Kräftegruppen, noch auch die Munitionsverschwendung können ihnen helfen gegenüber der Abstoßkraft unserer tapferen Truppen und der mit ihnen gemeinsam operirenden deutschen Truppen, die ganz ebenso gewaltig ist, wie ihre so vielfach erprobte Stoßkraft. Bei einem neuerlichen Hauptangriff gegen unsere Streifenfront wurde der Feind allüberall geworfen und half ihm hiegegen auch nicht der große Aufwand an Artilleriemunition. Uns aber half die von uns schon gestern erwähnte Bedrohung der germanischen Flanken vom Süden her durch die Armee Pflanzers-Baltin, vom Norden her aber durch die Armee Böhm-Ermolli, die denn auch, wie unser heutiger Tagesbericht meldet, durch Flankenangriffe erfolgreich mitwirkten. Wie gründlich die Russen bei diesem Hauptangriffe geworfen wurden, beweist am besten die Meldung von der Erstürmung des Dorfes Cebrow, das an der Bahnlinie Zloczow-Tarnopol halbwegs zwischen Jezernia und dem Sereth liegt. Ähnlich mißglückt sind auch den Russen alle ihre Vorstöße in Wolhynien, wo wir den Feind auch bis Nowa-Paczajew (etwa 30 Kilometer östlich Brody) wieder über die Jkwa zurückgetrieben haben. So können wir denn Alles in Allem mit der Lage südlich des großen Sumpfsgebietes zufrieden sein.

Nördlich des großen Sumpfbereiches schreitet die Offensive der Verbündeten noch immer in gleichem Tempo fortwärts. Die Heeresgruppe Macdensen hat nun Binsz erreicht und ist, wie der deutsche Tagesbericht hinzufügt, nun das ganze Gelände zwischen dem Pripiatj und der Jastolba in deutschen Händen, oder mit anderen Worten, so ziemlich das ganze westlich der Bahnlinie Wilna—Kowno liegende Sumpfbereich, von der unsere Verbündeten jetzt nur mehr etwa 30 Kilometer entfernt sind, die allerdings durch das allerschwierigste Sumpfgelände führen. Noch immer sehr schwierig, aber doch gangbarer erscheint das Gelände, durch das die von Binsz nach Osten führende Bahn führt, aber jedenfalls gehört ein Rückzug geschlagener Truppen in einem solchen Gebiete, wo überdies der Sumpfboden zum großen Theile auch noch beforstet ist, zu den allerschwierigsten Sachen.

Während bei der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern die Lage unverändert ist, und im Nemenbogen nordöstlich von Grodno der Feind dem rechten Flügel der Heeresgruppe Hindenburg noch zähen Widerstand entgegensetzt, ist der Angriff des Centrums dieser Gruppe nördlich und nordöstlich von Wilna in glücklichen Vorschreiten, und dringt auch ihr linker Flügel stetig vor nicht nur am linken Ufer der Düna, in der Richtung auf Jakobstadt, sondern gelang es südöstlich dieses Ortes bis Lienenhof auch den Feind auf das Ostufer der Düna zurückzuschlagen und kommen so unsere Verbündeten dort immer näher der Ueberwindung der Düna, die für das Vorschreiten ihrer Operationen gegen Norden das bisher größte Hinderniß bildet.

**Eine diplomatische Affaire.**

Ein Zwischenfall mit der amerikanischen Union. — Wahrscheinliche Rückberufung unseres Washingtoner Botschafters. — Die Munitionsfabrikation in den Vereinigten Staaten.

Seit einiger Zeit wird in der Entente-Prese der von uns bereits kurz mitgetheilte Fall unseres nordamerikanischen Botschafters Dr. Dumba mit großer Sensationslüsternheit aufgebauscht. Der Fall selbst ist in seinem knappen Thatbestand unseren Lesern bekannt. Unsere Gegner versuchen daraus eine große Staatsaffaire zu machen, thatsächlich aber ist sie höchstens eine unliebsame Blague unseres Washingtoner Vertreters, der in patriotischer Sorge einen Versuch unternahm, die Munitionsfabrikation der Vereinigten Staaten, die ja ausschließlich zu Gunsten unserer Feinde arbeitet, für eine Zeit lang zu hinterreiben. Die wahrscheinliche Folge dieser Action Dr. Dumba's dürfte seine Abberufung von seinem gegenwärtigen Posten sein, wo er sich eben in Folge seines vereitelt gewordenen Planes unmöglich gemacht hat. Unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten haben sonst durch den Vorfall keinerlei Veränderung erlitten. Die Affaire aber an und für sich ist interessant genug, um sie unseren Lesern in ihrer Vollständigkeit mitzutheilen.

Bekanntlich leben viele ausgewanderte Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie als Arbeiter, Ingenieure und Beamten von Fabriken in den Vereinigten Staaten, und es ist anzunehmen, daß manche dieser Fabriken gegenwärtig mit der Herstellung von Kriegsmaterial für unsere Feinde beschäftigt sind. Vor kurzer Zeit haben nun unsere Regierungsstellen halbamtlich verlautbaren lassen, daß eine solche Thätigkeit nach unserem Militärstrafgesetzbuch als Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates mit Kerker von 10 bis 20 Jahren, eventuell auch mit dem Tode bestraft wird. Auf Grund dieser Mittheilung nun arbeitete der Chefredakteur des in Newyork erscheinenden ungarischen Blattes „Szabadság“ einen Plan aus, um die in amerikanischen Munitionsfabriken beschäftigten österreichisch-ungarischen Arbeiter, Ingenieure usw. zu einem Ausstand zu bewegen, der die Munitionsherstellung in Amerika empfindlich stören sollte. Der f. u. l. Generalkonsul in Newyork, Herr v. Huber, besprach diese Vor-

schläge mit dem betreffenden Redakteur und ließ sich von ihm ein Memorandum darüber ausarbeiten, das dann der Botschafter Dr. Dumba mit einem empfehlenden Begleitschreiben an unser Ministerium des Aeußern weitergab. Dieses Schreiben vertraute Dr. Dumba der Sicherheit halber einem unserem Minister des Aeußern wohlbekanntem amerikanischen Journalisten englischer Abstammung Dr. Archibald an, der eben im Begriffe war, von Newyork nach Berlin und Wien zu reisen und übrigens von dem Inhalt des Schreibens nichts wußte. Die englische Regierung muß aber auf irgendeine Weise von dieser Mission Kenntniß erhalten haben. Denn sie ließ Dr. Archibald bei seiner Landung in England anhalten, nahm ihm das Schreiben ab und übermittelte es der amerikanischen Regierung.

Die Vereinigten Staaten haben hierauf an das Ministerium des Aeußern in Wien eine Note gerichtet, in der es u. A. heißt: „Botschafter Dumba hat zugegeben, daß er seiner Regierung Vorschläge gemacht habe, um in amerikanischen Fabriken, in denen Munition hergestellt wird, Ausstände zu verursachen. Da er die Absicht, eine Verschwörung zu schmieden, um die gesetzmäßigen Industrien des amerikanischen Volkes zu behindern und den gesetzlichen Handel zu stören, zugab, da die Verwendung eines amerikanischen Bürgers, der durch einen amerikanischen Paß beschützt ist, als geheimen Ueberbringer amtlicher Berichte durch die feindlichen Linien nach Oesterreich-Ungarn eine offene Verletzung der diplomatischen Gebräuche darstellt, beauftragt der Präsident, der österreichisch-ungarischen Regierung mitzutheilen, daß Botschafter Dumba der Regierung der Vereinigten Staaten nicht länger als Botschafter der kaiserlichen und königlichen Regierung in Washington gen. u. sei. In der Ueberzeugung, daß die kaiserliche und königliche Regierung einseht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Abberufung des Botschafters nicht fordert, sondern wegen dessen inkorrekten Benehmens darum bittet, spricht die amerikanische Regierung ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß ein solcher Schritt unvermeidlich wurde, und gibt Oesterreich-Ungarn die Versicherung, daß sie aufrichtig wünscht, die herzlichen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn fortzusetzen.“

Botschafter Dumba hat selbst noch keinen Bericht erstattet, wie dies bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten in den Verkehrsverhältnissen auch naturgemäß ausgeschlossen ist, und der Sachverhalt ist derart noch keineswegs einwandfrei klargelegt. Die englische und England freundliche Presse Amerikas aber macht in gleicher Weise gegen Botschafter Dumba Front wie gegen den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff, der ebenso wie sein österreichisch-ungarischer Kollege auf die deutschen Munitionsarbeiter in der Richtung eingewirkt habe, ihre Arbeit in den Munitionsfabriken einzustellen. Jedenfalls geht aber schon aus dem konzilianten Ton der Note der Vereinigten Staaten hervor, daß man nach der erfolgten Aufklärung Dr. Dumba's auf eine vollständig glatte Erledigung dieses Zwischenfalles rechnen kann.

**Protest gegen die Veröffentlichung des Briefes Dumba's.**

Berlin, 16. September. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet: Die „Telegraphen-Union“ meldet aus Washington: Man sieht die Abreise des österreichisch-ungarischen Botschafters Dumba als eine günstige Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten an. Dazu weiß das Blatt zu berichten: Gegen die Art und Weise der amerikanischen Presse, den Brief Dr. Dumba's zu veröffentlichen, wurde in Vertretung seines österreichisch-ungarischen Kollegen durch den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff bei dem Staatssekretär Lansing Protest eingelegt. Diese Veröffentlichung sei ungesetzlicher Weise in die Presse gekommen, die nicht das Recht dazu hatte, die Artikel zu veröffentlichen. Staatssekretär Lansing gab seiner Entrüstung über dieses Vorgehen Ausdruck und erklärte, die Angelegenheit zu weiterer Bearbeitung dem Justizministerium übertragen zu wollen. Graf Bernstorff versicherte, daß die Mehrheit der offiziellen Briefschaften, die für den österreichisch-ungarischen Botschafter bestimmt waren, unterschlagen worden sind.

**Heikle Fragen.**

Wiederzusammentritt des englischen Unterhauses. — Ein neuer Milliardenkredit. — Die Vertheidigung Londons. — Die allgemeine Wehrpflicht. — Gegen die Politik der Geheimnißfrämerei. — Die Friedensfrage. — Eine Rede Lord Ritchener's im Oberhause.

Das englische Unterhaus hat nach längerer Zeit seine Beratungen wieder aufgenommen. Es handelt sich diesmal um die Einbringung eines neuerlichen Kredits von 250 Millionen Pfund Sterling, womit der gesammte bisher geforderte Kriegskredit auf 1262 Millionen Pfund gestiegen ist. Die Mitglieder des Hauses der Gemeinen ließen es sich nicht nehmen, gleich nach Eröffnung der Kriegstagung einige für die Regierung recht unangenehme und heikle Fragen, wie hauptsächlich die der allgemeinen Wehrpflicht, aufs Tapet zu bringen. Der Ton, welcher seitens der Interpellanten angeschlagen wurde, war weit schärfer als bei früheren Anlässen.

Im Oberhause sprach Kriegsminister Ritchener. Er nahm den Mund ziemlich voll und leistete auch in Bezug auf die Unterschätzung des Gegners kaum Dagewesenes. Die Deutschen — meinte er — hätten im Osten einen vollständigen Mißerfolg erlitten. Geringe bedeute der meisterhafte Rückzug der Russen die verdienstvollste That dieses Krieges. Gar köstlich aber ist es, daß Lord Ritchener gegen die Deutschen — die Türken als Trumpf auszuspielen will, deren Kriegführung unendlich höher stehe als die ihrer deutschen Meister. Zum Schluß apostrophirt er das Volk, das sicherlich alle Opfer, die zu einem siegreichen Ausgange nöthig sind, gerne bringen werde.

Ueber den Verlauf der beiden englischen Parlamentsitzungen wird aus London gemeldet:

**Sitzung des englischen Unterhauses.**

Bei der Einbringung des Kredits von 250 Millionen Pfund Sterling sagte Premierminister Asquith, damit steige der Betrag, der bisher angesprochen worden sei, auf 1262 Millionen. In der Zeit seit dem letzten Kredit bis 11. September seien abnormale Ausgaben nöthig gewesen, über die zu sprechen nicht im öffentlichen Interesse liege, die jedoch zur Finanzierung gewisser notwendigen Operationen dienten. Ein Theil dieses Betrages wird im Laufe weniger Monate zurückgezahlt sein, der Rest später getilgt werden. Die gesammten Ausgaben des Finanzjahres betrügen bisher 500 Millionen Pfund Sterling. Man erwartet nicht, daß die Ausgaben für die Flotte während der letzten sechs Monate des Finanzjahres anwachsen würden. Er glaube, daß die gesammten wöchentlichen Ausgaben nicht 55 Millionen übersteigen würden, und daß der neue Betrag bis zur dritten Novemberwoche ausreichen werde. Alles, was notwendig sei, um das große Werk des Munitionsministeriums zu vervollständigen, sei eine genügende Anzahl von Arbeitskräften. Seit Beginn des Krieges haben drei Millionen Mann im Heere und in der Flotte Dienst genommen.

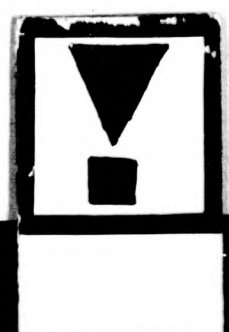
Asquith gab sodann einen Ueberblick über die militärische Lage und sagte: Der heutige Krieg ist ein Krieg der Technik, der Organisation und der Ausdauer. Der Sieg wird wahrscheinlich dem zufallen, der am besten rüstet und am längsten durchzuhalten vermag, und das wollen wir thun. Nach weiteren Mittheilungen Asquith's betrogen die anderen Länder gewährt und versprochenen Vorschüsse bis jetzt 250 Millionen Pfund Sterling.

Lord Robert Cecil antwortete auf die Frage, ob Friedensverhandlungen stattfänden, es sei ihm unmöglich, zu sagen, was für Besprechungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stattfänden, da sie nicht zu seiner Kenntniß gebracht worden seien. Wie bekannt, machte die deutsche Regierung keine direkten Friedensvorschlüge. Man könne sich augenblicklich kaum vorstellen, daß die Möglichkeit für Deutschland bestehe, Vorschläge zu machen, die von den Allirten in Erwägung gezogen werden könnten. England werde keinesfalls Friedensvorschlüge anders als in Uebereinstimmung mit dem Bundesgenossen oder mit den durch den Vertrag unschriebenen Pflichten in Erwägung ziehen.

Im Verlaufe der Sitzung wurden an die Regierung verschiedene Anfragen gerichtet.

Mac Namara antwortete auf eine Frage, daß Admiral Sir Percy Scott mit der artilleristischen Vertheidigung Londons gegen feindliche Luftschiffe betraut sei und daß diese Vertheidigung der Admiralität und nicht dem Kriegsamt unterstehe, lehnte aber die Beantwortung einer Frage Lowe's (Unionist), ob die Regierung das Vertheidigungssystem gegen Luftstraids in Erwägung gezogen habe, ab.

Dillon (Nationalist) richtete die Aufmerksamkeit auf die Erklärung zu Gunsten der Wehrpflicht, die



eine Anzahl Abgeordneter, die gegenwärtig Offiziere sind, in der Presse veröffentlicht. Er fragte, ob es anerkannten Grundjagen entspräche, daß aktive Offiziere in einer brennenden politischen Streitfrage sich an die Öffentlichkeit wenden. Wenn das gebuldet würde, müßte er die Frage stellen, ob den Unteroffizieren und Soldaten dieselbe Gelegenheit gewährt würde, ihre Meinung zu äußern. Redner warnte davor, die Streitfrage in die Armee zu tragen.

Wedgewood (liberal), der Offiziersuniform trug, nahm das Recht der freien Meinungsäußerung für die Abgeordneten, die in der Armee stehen, in Anspruch. Er behalte sich das Recht vor, über alle militärischen und politischen Fragen innerhalb und außerhalb des Hauses zu sprechen.

Hauptmann Gueft (liberal), der zu den Unterzeichnern der Erklärung für die Wehrpflicht gehört, sagte, diese beabsichtigen nicht, die Agitation zu schüren, es sei aber kein Grund dafür vorhanden, daß sie ihre Ueberzeugungen aufgeben sollen. Redner forderte die Regierung dringend auf, den Tag für die Erörterung der Wehrpflichtfrage anzusetzen.

Chaplin (Unionist) bekante sich als alter Anhänger der Wehrpflicht. Aber die Entscheidung müsse der Regierung überlassen werden.

Der Führer der Arbeiterpartei Hodge sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung der Agitation nicht nachgeben werde. Das Hauptvergnügen sei nicht so sehr mehr Soldaten als mehr Kriegsmaterial. Die Agitation für die Wehrpflicht bedrohe die Einigkeit der Nation und würde eine sehr üble Wirkung auf die Verbündeten haben. Er vertraue darauf, die Regierung werde auf das Entschiedenste erklären, daß die Zeit für die Wehrpflicht nicht gekommen sei.

Bringle (liberal) sagte, es sei nicht mehr zu verhindern, daß die Wehrpflichtfrage im Parlament erörtert werde, nachdem sie in der Presse, auf dem Gewerkschaftskongreß und anderwärts behandelt wurde. Die Blätter theilen offen mit, welche Minister für die Wehrpflicht, welche dagegen und welche unentschieden sind. Lloyd George habe öffentlich gefordert, daß das Kabinett, das Parlament und die Nation die Wehrpflicht annehmen. Harcourt habe in der Rede in seinem Wahlkreis die Gründe für die Wehrpflicht widerlegt. Es sei unter diesen Umständen unmöglich, daß das Parlament allein die Frage nicht erörtere. Dieses Parlament sei zwar im Absterben, müsse aber der Nation als Führer dienen. Erstauflieh sei, daß der Führer der Arbeiterpartei der Regierung unbedingtes Vertrauen zubillige, während alle wüßten, daß die Regierung uneinig sei und ihre Unstimmigkeit im Inlande und im Auslande durch die Presse bekannt geworden sei.

Dalziel (liberal) erklärte, persönlich mit Lloyd George's Vorrede einverstanden zu sein. Das Kabinett soll im Hause volle Informationen über die grundlegenden Thatsachen geben. Asquith soll dem Hause offen sagen, ob kein Staatszwang nötig sei, dann werde das Haus sich damit zufrieden geben. Asquith müsse sagen, ob er mit Lloyd George oder mit Harcourt einverstanden sei.

Oberst Hickmann sagte, die Entscheidung hänge von Kitchener ab. Es wäre am besten, wenn die ganze Debatte im Parlament und in der Presse verstummen und die Nation abwarten würde, bis Kitchener den Augenblick für gekommen halte, zu sprechen.

Johnson-Hicks (Unionist) sagte, wenn die Abgeordneten sanftmützig die Ansichten der Regierung aufnehmen sollten, könnten sie ebenso gut nachhause gehen und sich dort nützlich beschäftigen. Die Regierung hatte achtzehn Monate freie Hand. Die Nation beginne, der Censur müde zu werden. Die Politik der Geheimnisthramerei könne nicht viel länger dauern. Die Nation sei entschlossen, zu wissen, wie der Krieg geführt wurde. Sie werde bald fordern, daß nichts geheim bleibe. Die Nation verlange Bescheid darüber, wie der Schutz Londons und der Zustand des Flugdienstes beschaffen sei.

Mac Callum-Scott (liberal) erklärte, der einzige Weg, den Krieg zu gewinnen, sei, der Regierung zu vertrauen. Durch parlamentarische Debatten werde der Krieg nicht gewonnen. Einige Abgeordnete meinten, daß die Regierung kein Vertrauen verdiene. Das seien dieselben, die die Koalition geschaffen hätten und sie jetzt bekämpfen.

Premierminister Asquith ermahnte die im aktiven Offiziersverhältnis stehenden Abgeordneten, sich ihrer Verantwortung bewußt zu bleiben. Er bedauerte, daß die öffentliche Streitfrage über die Wehrpflicht entstanden sei. Aber die heutige sprunghafte, oberflächliche Debatte sei die unbefriedigendste Art, das schwierige Problem zu verhandeln. Wenn die Regierung demnächst die Schlüsse gezogen habe, werde sie es dem Hause mitteilen, worauf die Debatte folgen werde.

Eine Rede des englischen Kriegsministers.

Kriegsminister Kitchener sagte in einer Rede im Oberhause: Während der letzten Monate ist die Front der Alliierten im Westen so gut wie unverändert geblieben. Das be-

deutet nicht, daß eine Erschlaffung in der Thätigkeit auf den Schlachtfeldern eingetreten wäre. Die Stellungen sind auf das äußerste verstärkt, nicht nur durch Anlage von Schützengraben, sondern auch durch eine starke Vermehrung der schweren Kanonen. Die französischen Gräben bilden ein Netzwerk schier undurchdringlicher Befestigungen. Die Deutschen benützten vor Kurzem Gas und brennende Flüssigkeiten und bewarfen unsere Linien mit Bomben, die erstickende Gase ausströmten. Derartige Angriffe, die nichts Ueberraschendes mehr haben, haben in Folge unserer Gegenmaßregeln viel von ihrer Wirkung verloren. Feldmarschall French hat ansehnliche Verstärkungen erhalten. Die neuen Divisionen haben jetzt bereits Erfahrung in der Kriegsführung, weshalb sie mit gutem Erfolge in der Feuerlinie den Platz jedes anderen Theiles des englischen Heeres einnehmen können. Mit diesen Verstärkungen von elf Divisionen konnte French seine Front ausbreiten und noch ungefähr 17 Meilen von der französischen Front übernehmen.

Ueber den östlichen Kriegsschauplatz sagte Lord Kitchener: Es war offenbar die Absicht der Deutschen, die russischen Armeen in der gegenwärtigen Gestalt zu vernichten und dadurch bedeutende Truppenmengen für andere Kriegsschauplätze frei zu bekommen. Aber wie andere Pläne des deutschen Generalstabes, so führte auch dieser zu einem großen Mißerfolg. Zu den größten und verdienstvollsten Thaten dieses Krieges gehört die meisterhafte Weise, in der mit den russischen Streitkräften gegenüber den wüthenden Angriffen des Feindes, der sowohl an Zahl wie an Kanonen und Munition weitaus überlegen war, operirt worden ist. Das russische Heer ist als Streitmacht unangetastet geblieben. Man darf nicht vergessen, daß Rußland mit seinen ausgedehnten Gebieten immer im Stande war, auch die größten Einfallsarmeen zu umfassen und zu vernichten. Dazu ist es jetzt sicher nicht weniger im Stande als vor einem Jahrhundert. Die Deutschen scheinen ihr Pulver beinahe verschossen zu haben. Ihr Aufmarsch in Rußland, der anfangs mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von fünf Meilen täglich ausgeführt wurde, ging auf eine Meile täglich zurück und wir sehen, wie die Truppen, die die Deutschen prahlerisch als geschlagen und vernichtet bezeichnet haben, noch immer auf der ganzen Front hartnäckigen und tapferen Widerstand leisten, ja an einigen Stellen sogar den auf russisches Gebiet eindringenden Deutschen fühlbare Verluste beibrachten. Kurz, wir können ruhig erklären, daß die Deutschen, obwohl sie allein durch das Gewicht ihrer Kanonen überlegen waren, selbst große Verluste erlitten und nichts Anderes als braches Land und geräumte Festungen gewonnen haben. Ihre Strategie scheint also mißglückt zu sein und die Siege, von denen sie sprechen, können sich noch, wie schon so oft in der Kriegsgeschichte, als verhüllte Niederlagen entpuppen.

Bei Besprechung der Lage auf Gallipoli äußerte sich Lord Kitchener anerkennend über die Tapferkeit und Fähigkeit der australischen und neuseeländischen Truppen. Man habe Beweise genug dafür, daß bei den Türken, die von Deutschen geführt oder besser gesagt getrieben werden, Demoralisirung eingetreten sei. Das sei ohne Zweifel ihren ungewöhnlich schweren Verlusten und dem zunehmenden Mangel an Hilfsmitteln zuzuschreiben. Es sei nur gerecht, wenn man anerkenne daß die Kriegsführung der Türken unendlich viel höher stehe, als die ihrer deutschen Meister. Der Minister schloß seine Rede mit den Worten: Einige der neuen Armeen, die wir vorbereitet und ausgerüstet haben, stehen bereits im Felde. Andere werden ihnen schnell ins Ausland folgen. Die Art und Weise, wie dem Aufbruch nach Neukruten hier Folge geleistet wurde, ist fast ein Wunder zu nennen. Man soll aber nicht vergessen, daß der Nachschub an Mannschaften, um die Truppenkörper im Felde auszufüllen, größtentheils von einem dauernden starken Zufluß an Rekruten abhängt. Ich bin sicher, daß wir alle davon überzeugt sind, daß die Truppen, die wir ausschicken, bis zum Ende in voller Stärke erhalten werden müssen. Um das zu erreichen, müssen wir die Zahl der Rekruten vermehren und die Frage, wie ein genügend starker Zufluß an Mannschaften gesichert werden kann, um die Feldtruppen in voller Stärke erhalten zu können, nimmt unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Sie wird, wie ich hoffe, sehr bald eine praktische Lösung finden. Obwohl eine Abnahme der Rekrutenziffern wahrzunehmen ist, glaube ich doch, daß alle Stände mit ruhmvollerer Vaterlandsliebe dem Aufruf zu Militärdienst Folge leisteten und ich zweifle keinen

Augenblick daran, daß das Volk alle Opfer, die zu einem siegreichen Ausgange nötig sind, gerne bringen wird.

Der Civilverkehr im Kriegsgebiet.

Legitimationspflicht und Verkehrsbeschränkung.

Das Amtsblatt publizirt eine Verordnung des Ministers des Innern, welche den Legitimationszwang und die Einschränkung des Civilverkehrs im Gebiete der Kriegsoperationen — welches in ein inneres und ein äußeres Kriegsgebiet eingetheilt wird — regelt. Die wichtigsten Bestimmungen der umfangreichen Verordnung sind die folgenden:

I. Die Kriegsgebiete.

Zu dem äußeren Kriegsoperationsgebiet auf dem nördlichen Kriegsschauplatz gehören:

a) in Ungarn: die Komitate Hämörhét, Csik, Udvarhely, Marosorda, die Stadt Marosvásárhely, die Komitate Békerege-Nagyb, Maramaros, Ugocsa, Bereg, Ung, der Bezirk Mándok im Komitat Szabolcs, Komitat Zemplén, mit Ausnahme der Sárospataker, Tokajer und Szerencser Bezirke, Komitat Száros, Komitat Abauj-Torna, mit Ausnahme der Gönczer, Szijóder und Tornaer Bezirke, die Stadt Kassa, die Komitate Szepes, Gyptó, Árva, Komitat Turóc, mit Ausnahme des Bezirks Bad Stubnya, schließlich Komitat Trencsen, mit Ausnahme der Puhóer, Jllavaer und Bányer Bezirke.

b) in Oesterreich: die zwischen den Bezirkshauptmannschaften Turka, Starý-Sambor, Przemysl, Jaroslau (inklusive) als östliche Grenzlinie und den Bezirkshauptmannschaften Walachisch-Mejerisch, Mährisch-Weißkirchen, Troppau (inklusive) als Westgrenze liegenden galizischen, mährischen und schlesischen Gebiete.

c) in Russisch-Polen: das links der Weichsel liegende Gebiet mit Ausnahme der Bezirke Nja, Kozlince und Radom.

Zum inneren Kriegsoperationsgebiet gehören:

a) in Oesterreich: das von den Bezirkshauptmannschaften Turka, Starý-Sambor, Przemysl, Jaroslau östlich liegende Gebiet Ostgaliziens und die Bukowina.

b) in Russisch-Polen: die oben erwähnten drei Bezirke und das rechts von der Weichsel liegende Gebiet.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz gehören zu dem äußeren Kriegsoperationsgebiet:

a) in Ungarn: die Komitate Brassó, Fogaras, Nagyküküllő, Kisküküllő, Alsófehér, Szeben, Hunyad, jene Bezirke der Komitate Nagyb-Szörény, Temes, Torontál und Vács-Bodrog, die nicht in das innere Kriegsoperationsgebiet fallen, ferner Komitat Baranya, schließlich die Städte Temesvár, Jombor, Szabadka und Pécs;

b) in Kroatien und Slavonien: die Komitate Vojsega und Veröcge; c) in Bosnien: die Bezirke Banjaluka, Bihać und Travnik.

Zum inneren Kriegsoperationsgebiet gehören:

a) in Ungarn: die Stadt Ujvidék, der Titeler Bezirk des Komitats Vács-Bodrog, im Torontáler Komitat die Bezirke Antalfalva, Pancsova und der von der Gemarkung der Stadt Nagybcskerék und der Eisenbahnlinie Nagybcskerék—Antalfalva südlich gelegene Theil des Bezirks Nagybcskerék, die Stadt Pancsova, im Komitat Temes die Bezirke Temeskubin, Fehértemplom und Versecz, sowie die Städte Versecz und Fehértemplom, im Komitat Krassó-Szörény die Bezirke Ujmolodova, Orjova, Jám, Vozovic und Teregova, sowie jener Theil des Karánsebeser Bezirks, der von den Bergen Magura Marga und Pojana Nedjci, sowie von der Grenze des Teregovaer Bezirks südöstlich, beziehungsweise östlich liegt; b) in Kroatien und Slavonien: Komitat Szerém; c) in Bosnien und der Herzegowina: die Bezirke Tuzla, Sarajevo und Mostar; d) Dalmatien.

Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz gehören zu dem äußeren Kriegsoperationsgebiet:

a) in Oesterreich: Vorarlberg, ferner in Tirol die Bezirkshauptmannschaft Landeck mit Ausnahme des Bezirks Nauders, ferner die Bezirkshauptmannschaften Neutte, Imst, Innsbruck, Schwaz, Kufstein, Rißbüchel, schließlich ganz Salzburg und Steiermark;

b) in Kroatien und Slavonien: die Komitate Zagreb, Varsab, Bjelovar und die Stadt Zagreb.

Zum inneren Kriegsoperationsgebiet gehören:

a) in Ungarn: Stadt und Bezirk Jünne; b) in Kroatien und Slavonien: die Komitate Kőrös, Kőrös und Modrus-Njeka; c) in Oesterreich: die zum äußeren Kriegsoperationsgebiet nicht gehörenden Theile Tirols, ferner ganz Kärnten, Krain und das Ruffenland.

II. Die Legitimationspflicht.

Die Kriegsgebiete können nur mit Legitimation betreten werden. Als Legitimationspapiere dienen:

1. die mit Photographie versehenen Eisenbahnlegitimationen der im aktiven Hof-, Staats-, Municipal-, Stadt- oder Eisenbahndienst stehenden und dieselben Legitimationen der Angehörigen der hier aufgezählten Personen, sowie der Reichstagsabgeordneten;

2. die durch den Minister des Innern für die Mitglieder des Magnatenhauses mit Photographie und eigenhändiger Unterschrift ausgestellten Legitimationen;

3. vorschriftsmäßige Pässe;

4. die zur Legitimation im Gebiete der Kriegsoperationen von den Polizeibehörden erster Instanz in entsprechender Form in deutscher und ungarischer Sprache angefertigten Legitimationsblätter.

Diese Legitimationen berechtigen auch zum Gebrauch der laut Kriegsfahrplans verkehrenden Postzüge. Das Legitimationsblatt kann nur einwandfrei, völlig vertrauenswürdigen Personen ausgestellt werden. Es muß persönlich von dem Gesuchsteller übernommen und die Uebernahme mit eigener Unterschrift oder mit dem Handzeichen quittiert werden. Es ist im Interesse des Besitzers der Legitimation und einer wirksamen Kontrolle gelegen, daß das Legitimationsblatt mit einer Photographie versehen sei. Auf dem Gebiete Oesterreichs berechtigen nur solche Legitimationsblätter zur Reise, die die Photographie des Besitzers tragen. Eine Tage für die Ausstellung des Legitimationsblattes darf nicht eingehoben werden. Personen, die nicht mehr erwerben als der übliche Tagelohn beträgt, zahlen 30 S. Stempelgebühr, andere Personen 2 K.

Innerhalb der Grenzen des äußeren Gebietes der Kriegsoperationen fällt der Personenverkehr nicht unter Beschränkung. Die Ueberschreitung der Grenzlinien des äußeren Gebietes der Kriegsoperationen kann nur bei Vorweisung der in den Punkten 1 bis 4 bezeichneten Legitimationen geschehen. Der Paß und das Legitimationsblatt berechtigen zur Ueberschreitung der Grenzlinien des äußeren Gebietes der Kriegsoperationen nur dann, wenn die für den Wohnort des Ueberschreitenden zuständige Polizeibehörde den Zweck der Reise ersichtlich gemacht und den Paß oder das Legitimationsblatt mit der folgenden Klausel versehen hat: „Giltig zur Ueberschreitung der Grenzlinien des äußeren Gebietes der Kriegsoperationen.“ Die Wirksamkeit dieser Klausel erlischt drei Monate nach dem Tage der Ausstellung.

Die Grenzlinien des inneren Operationsgebietes dürfen nicht überschritten werden. Nur ausnahmsweise kann die Ueberschreitung jenen Personen gestattet werden, die in militärischen oder anderen öffentlichen Angelegenheiten, in Angelegenheiten des wirtschaftlichen Verkehrs oder zum Zwecke der landwirtschaftlichen oder industriellen Produktion reisen oder die die Reise unverzüglich aus Familiengründen unternehmen müssen. In solchen Fällen ist außer den bezeichneten Legitimationen und Legitimationspapieren die besondere Erlaubnis des zuständigen Militärkommandos erforderlich. Auch muß in solchem Falle das Legitimationsblatt mit Photographie versehen sein und die von der Polizeibehörde erster Instanz angefertigte Klausel tragen: „Wenn eine besondere militärische Erlaubnis vorliegt, giltig auch zur Ueberschreitung der Grenzlinien des inneren Gebietes der Kriegsoperationen.“ Das Gesuch muß das Reiseziel und die Aufenthaltsdauer mitteilen. Zur Ertheilung der besonderen militärischen Erlaubnis sind berechtigt:

- a) das Armeekorpskommando (AOK.—NA., Feldpost 11) für alle inneren Gebiete der Kriegsoperationen und besonders für das nordöstliche Operationsgebiet;
- b) das Kommando der südwestlichen Streitkräfte (SWF.—NA., Feldpost 149) für das ganze Gebiet der südwestlichen Kriegsoperationen;
- c) das Armeekorpskommando der dritten Armee (AEK.—Pol. Gr., Feldpost 211) für das Gebiet der südlichen Kriegsoperationen;
- d) der kommandierende General in Sarajewo (Kommand. General) für das Gebiet Bosniens und der Herzegowina und Dalmatiens;
- e) das Kommando des Kriegshafens von Pola (KHK.) für das Gebiet des Kriegshafens;
- f) das Agrar-Militärkommando für das Gebiet der Stadt Trieste und deren Bezirk;
- g) sämtliche operierenden Armeekommanden (OAK.), Armeekorpskommanden (AEK.), Armeegruppenkommanden (AGK.) und Etappen-Gruppenkommanden (EGK.) für ihr Wirkungsgebiet.

Innerhalb der Grenzlinien des inneren Gebietes der Kriegsoperationen genügt bei Reisen, die das Gebiet des Bezirkes und der unmittelbaren Nachbar-

lichen Gemeinden nicht überschreiten, außer den in den Punkten 1 bis 4 bezeichneten Legitimationsdokumenten auch der „Identitätsausweis“. „Identitätsausweise“ können nur solchen einwandfreien Personen ausgestellt werden, die im Gebiete der Kriegsoperationen wohnen oder sich in solchen Gebieten aufhalten und deren Reise in keiner Weise bedenklich ist. Die Identitätsausweise werden von den für den Wohnort der ansuchenden Person zuständigen Gemeindebehörden, also dem Gemeinde-notär oder Kreisnotär, in Ausnahmefällen aber von der Polizeibehörde erster Instanz ausgestellt. Die Geltungsdauer beträgt einen Monat.

Jeder, der die vorschriftsmäßigen Legitimationspapiere auf Aufforderung dem öffentlichen Funktionär nicht vorweist, das Legitimationspapier mißbraucht oder die in der Verordnung enthaltenen Verfügungen übertritt, wird, wenn seine That nicht unter schwerere Strafe fällt, wegen Uebertretung mit einer Strafe bis zu 200 Kronen und bis 15 Tagen Arrest belegt.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Vertagung der Duma.

Petersburg, 16. September. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Ein kaiserlicher Erlass ordnete die Vertagung der Duma an. In Gemäßheit des kaiserlichen Erlasses vom 11./24. Januar 1915 nimmt die Duma wegen der außergewöhnlichen Verhältnisse spätestens in November ihre Sitzungen wieder auf.

Proteste gegen die englisch-französische Anleihe.

Newyork, 16. September. „Associated Press“ meldet aus Washington: Aus verschiedenen Theilen des Landes laufen im Weißen Hause telegraphische Proteste gegen die geplante englisch-französische Anleihe ein. Ein Telegramm aus Michigan besagt, es fänden Runns auf jene Banken statt, die sich an der Anleihe beteiligen wollen und es mache sich eine starke Beunruhigung bemerkbar. Hier liegen indessen keine Anzeichen dafür vor, daß eine organisierte Opposition gegen Zustimmung der amtlichen Kreise gemacht wird.

„France-Italie.“

Lugano, 15. September. Die italienischen Parlamentarier Luzzatti, Maggiorino, Ferraris, Rubini, Raineri, Arton und andere kamen in der Villa d'Este am Comersee an, die als Zusammenkunftsort mit Franzosen bestimmt ist zwecks Vorbereitung eines engeren wirtschaftlichen, finanziellen, kolonialen und literarischen Zusammenschlusses Frankreichs und Italiens und zwecks Erörterung einer Methode, um gemeinsam allen Formen deutscher Einwirkung möglichst zu widerstehen.

Gestern trafen dort die ehemaligen Minister Pichon, Barthou, Hanotaux und Trouillot, sowie andere Mitglieder des Komitès „France-Italie“ und einige materiell direkt interessierte Personen ein. Anscheinend wird von französischer Seite zudörderst auf eine leichtere Heranziehung italienischer Arbeitskräfte und auf die Wahrung der Interessen von Schneider-Creuzot Werth gelegt, während die Italiener zunächst bessere Zollbedingungen für die Seidenausfuhr, eine Verbesserung des Geldverkehrs und die Behebung der Mißstände im Genueser Hafen erreichen wollen. Die Regierungen stehen der Zusammenkunft offiziell fern, indessen verhehlte Minister Barzilai nicht, ein Begrüßungstelegramm zu schicken, worin er sich dahin ausspricht, daß das Erwägen und Vorbereiten engerer intellektueller und wirtschaftlicher Bande zwischen Italien und Frankreich, während noch der wunderbare Widerstand ihrer Heere gegen dasselbe Programm antinationaler Vergewaltigung andauere, die Bewahrung des vollen Vertrauens auf den unausbleiblichen gemeinsamen Sieg bedeute.

Die Unterseeboote in Thätigkeit.

Petersburg, 15. September. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Auf der Höhe von Odesa, zehn Meilen von der Küste, erlitt der englische mit einer Ladung nach Nikolajew bestimmte Dampfer „Patagonia“ eine Sabotage. Man nimmt an, daß sie durch ein deutsches Unterseeboot verursacht wurde. Der russische Dampfer „Maria“, welcher vorfuhr, wurde gleichfalls von einem Unterseeboote angegriffen, entging jedoch der Gefahr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. September.

\* Die Gebühren der Lagerhäuser. Der Magistrat befaßte sich mit dem Gesuch der Eskompte- und Wechselbank, die als Pächterin der Lagerhäuser um die Verlängerung der Lagerhausgebühren eingekommen ist. Der Magistrat beschloß, mit Rücksicht darauf, daß die Gesellschaft im verflossenen Jahre laut Ausweis ihrer Bilanz befriedigende Ueberschüsse machte, der Generalversammlung zu empfehlen, die erhöhten Gebühren, falls inzwischen keine günstigeren Arbeitsverhältnisse eintreten, bis zum 31. Dezember von 25 auf 15 Prozent herabzusetzen.

\* Die Volksoper — kein Variété. Die leidige Frage der Volksoper, die schon soviel von sich reden machte und nicht in letzter Reihe dem Bürgermeister viel zu schaffen gab, ist in ein neues Stadium getreten. Wie erinnerlich, hat die letzte Generalversammlung vor den Sommerferien nach einer heftigen Redeschlacht beschlossen, die Volksoper auf 46 Jahre an ein Konsortium zu verpachten, welches sich das Recht bedungen hatte, in dem Theater Kino- und Variétévorstellungen zu veranstalten. Die Volksoper-Aktiengesellschaft hatte sich dem Konsortium gegenüber verpflichtet, mit den Gläubigern bis zum 15. September einen Ausgleich zustande zu bringen, die Lizenz für Kino- und Variétévorstellungen zu erwirken und die Genehmigung dieser Lizenz auch durch den Minister des Innern bestätigen zu lassen. Die Direktion der Volksoper-Aktiengesellschaft ist all diesen Bedingungen nachgekommen und hat dem Konsortium gestern mitgeteilt, daß der Ausgleich mit den Gläubigern perfekt ist und daß ihm die bedungenen Lizenzen zur Verfügung stehen. Das Konsortium indes hat sich im letzten Augenblick die Sache überlegt — wie wir erfahren, konnte es unter einander nicht einig werden — und hat sowohl den Magistrat als auch der Volksoperdirektion brieflich mitgeteilt, daß es von der Pachtung zurücktritt und demzufolge die Rückertattung seines Badiums von 73,000 K. fordert. Bei der Hauptstadt ist man der Ansicht, daß das Konsortium auf eine Rückertattung des Badiums keinen Anspruch erheben kann, da jene Bedingungen, die es gestellt hat, in allen Stücken erfüllt wurden, der Rücktritt von der Pachtung also aus freiem Willen erfolgt. Dieser Umstand macht das Konsortium jeden Anspruchsrechtes verlustig. Die Direktion der Volksoper-Aktiengesellschaft steht übrigens bereits mit einem anderen Konsortium in Verhandlung, welches auf die Pachtung reflektiert und in der Volksoper weder Kino- noch Variétévorstellungen veranstalten will.

\* Fettverkauf durch die Hauptstadt. Um der Preistreiberi des Schweinefettes entgegenzutreten, hat die Hauptstadt beschlossen, ihre Fettvorräte in größeren Mengen systematisch dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Die Hauptstadt legt besonderes Gewicht darauf, daß das Fett direkt an das konsumierende Publikum gelange, und zwar zu billigeren Preisen als den gegenwärtigen Konjunkturpreisen. Das von der Hauptstadt eingelagerte Fett wird von heute an in den Buden des kommunalen Lebensmittelbetriebes und vom 20. d. an in den Bänden des Pferdefleischbetriebes, insgesamt also an 56 Stellen verkauft werden. Während die heutigen Detailpreise des Schweinefettes mehr als 6 K. betragen, wurde der Preis des städtischen Fetts bis auf Weiteres mit 5 K. 20 S. per Kilogramm festgesetzt. Das Fett wird in Packeten zu 1 und 1/2 Kilogramm verkauft. Die Hauptstadt wird streng darauf achten, daß in einem Laden niemand mehr als 1 Kilogramm kaufe und daß das Fett ausschließlich an die Konsumenten verkauft werde.

\* Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt über 849 Sack verkauften Mehles Coupons übermittelt. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesamt 12,388 Sack oder 3,602,980 Sgr. Mehl verkauft.

\* Steuerbemessung. Die Steuerkommission des 4. Bezirks wird morgen, den 17. d., die Steuerbor-

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. September.

\* Wetterbericht. Das Wetter war heute klar, mild und trocken. Die Temperatur betrug Früh

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Viehmärkte, Getreide- und Mehler-

\* Erzherzogin Augusta in Szentendre. Erzher-

\* Ministerpräsident Graf Stephan Tisza in Wien.

\* Spende des Erzherzogs Friedrich. Aus Wien

\* Auszeichnung des Staatssekretärs Jagow.

Charakter als Major mit Uniform des genannten

\* Personalnachrichten. Se. Majestät ertheilte

\* Das Szentgotthárd Mandat. Aus Szent-

\* Das Budapest Hausregiment. „Infanterie-

\* Heldentod eines Journalisten. Der Kadet

\* Fürst Karl Windischgrätz f. Aus Wien

\* Spende des Erzherzogs Friedrich. Aus Wien

\* Auszeichnung des Staatssekretärs Jagow.

angesehensten, führenden Sportsmen der Monarchie.

\* Prinz Konrad zu Hohenlohe von einem

\* Amerikanische Rote Kreuz-Mission. Wie

\* Ein Prozeß der gräflich Széchenyi'schen

\* Künsterabend im „Café Newyork“.

Sein jüngerer Bruder Fürst Otto ist mit der Erz-

herzogin Elisabeth, der einzigen Tochter weiland des

Kronprinzen Rudolf, vermählt. Die Leiche des Ver-

bliebenen wird Freitag zur Beisetzung in der Fami-

liengruft nach Gasberg überführt werden.

Der Präsident des obersten Rechnungs-

hofes Prinz Konrad zu Hohenlohe, der ein hal-

bes Jahr als Offizier bei der Wiener Landwehr-

Division im Felde stand und sich während der ganzen

Zeit trotz aller Strapazen des allerbesten Wohlbesin-

den Soldaten vertheilte. Nach eingehender Besichtigung

des schwimmenden Spitals verabschiedete sich die

Erzherzogin und ihre Tochter vom Linienfahrtsarzt

Dr. Pöch, drückte ihre Anerkennung über das Ge-

sehene aus und begab sich auf den Dampfer „Erzher-

zogin Sophie“ zurück. Nach dem Diner begab sich die

hohe Frau auf das Verdeck, um die Schönheit der

Gegend zu genießen. Nach ihrer Ankunft in Budapest

verabschiedeten sich die Erzherzoginnen in herzlichster

Weise vom Direktor Dr. Moriz v. Domonj und

kehrten mittels Automobils in ihr Palais zurück.

Der Kadet im Infanterie-Regimente Nr. 61 Georg Teme-

s-vári (Rafsch) hat auf dem italienischen Kriegs-

schauplatz den Heldentod gefunden. Das „Temes-

vári Hirlap“, dessen Mitarbeiter der früh Verblü-

dhene war, hat über den Trauerfall eine besondere

Partie ausgegeben. Es ist dies bereits der zweite

Mitarbeiter des genannten Blattes, der im Kriege

gefallen ist.

Der Zustand des Fürsten hatte sich schon vor längerer

Zeit verschlimmert und Fürst Tassilo Festetics und

seine Gemahlin hatten deshalb in Wien Aufenthalt

genommen, um in der Nähe des Kranken zu weilen.

Fürst Karl Windischgrätz war der ältere Sohn des

Ola Sebestyén, Koloman Róziabeghi und Arthur Somlán, der Arrangeur der Veranstaltung.

\* Schiffszusammenstoß auf der Donau. In der unmittelbaren Nähe der Altöfner Schiffswerfte hat sich heute Nachmittag auf der Donau ein Unfall ereignet, der glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb. Um die vierte Nachmittagsstunde kamen die Personendampfer „Szent István“ und „Freudenau“, Eigentum der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, aus entgegengesetzter Richtung angefahren. Plötzlich erfolgte ein ziemlich heftiger Zusammenstoß und der Dampfer „Szent István“ neigte sich ein wenig auf die Seite. Es stellte sich heraus, daß „Szent István“ ein Loch erhalten hatte. Der Kapitän verfügte sofort, daß der beschädigte Dampfer in den Altöfner Hafen bugfirt werde, wo er nach wenigen Minuten anlangte. Der auf dem Schiffe befindlichen Passagiere bemächtigte sich panischer Schrecken, doch beruhigte sich das Publikum wieder, als es sah, daß keine Gefahr vorhanden sei. Der andere Dampfer blieb unbeschädigt. „Szent István“ wurde bis zur Fertigstellung der Reparaturarbeiten außer Dienst gestellt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Zusammenstoß deshalb erfolgte, weil die Kapitäne der beiden Schiffe es verabsäumt hatten, rechtzeitig das Signal zum Ausweichen zu geben.

\* Ankunft invalider Kriegsgefangener in Budapest. Heute Vormittag sind mit einem Zuge des Roten Kreuzvereins abermals 113 Kriegsinvalide, die aus der russischen Gefangenschaft entlassen worden sind, auf dem Ostbahnhof hier angelangt. Der Zug, der die Invaliden heimbrachte, war festlich mit Fahnen und Draperien, sowie mit den Bildnissen Sr. Majestät und des Deutschen Kaisers geschmückt. Die Soldaten, die zwei Wochen in Leitmeritz verbracht hatten, wurden auf dem Bahnhof vom Obersten Krobek, vom Generalbevollmächtigten des Roten Kreuzvereins Grafen Thorooczky, vom Sanitätschef Dr. Maximilian Herzog, vom Direktor der Rettungsgesellschaft kön. Rath Dr. Madár Kovács, sowie von den Beamten des Untersuchungsbüros für Kriegsgefangene empfangen. Auf dem Perron hatten sich auch Erzherzogin Augusta und ihre Tochter, die jugendliche Erzherzogin Sophie, sowie Damen des Roten Kreuzes eingefunden. Die Erzherzoginnen zogen fast alle Invaliden ins Gespräch, erkundigten sich bei ihnen nach ihrem Befinden und beschenkten sie mit Cigarren und Cigaretten. Der größte Theil der heute aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrten Invaliden besteht aus ungarischen Soldaten, doch befinden sich unter ihnen auch Kroaten, Rumänen und Deutsche. Die Leute erzählten, daß sie in der Gefangenschaft schwere Leiden zu ertragen hatten und in Sibirien acht Monate lang auf bloßer Erde schlafen mußten. Auch die Verköstigung ließ viel zu wünschen übrig. In den Spitälern war die Behandlung eine bessere. Mehrere Invalide wurden auf dem Bahnhof von ihren Angehörigen erwartet. Die Angekommenen wurden in der Ladehalle von den Damen des Roten Kreuzes bewirtheet und in das Kriegsspital auf dem Armenhausplatz überführt.

\* Selbstmord eines medizinischen Phänomens. Aus Graz telegraphirt man uns: Nach einer einem Grazer Arzte zugekommenen Mittheilung aus Philadelphia ist dort der in allen medizinischen Kreisen viel genannte Wilhelm Gutmüller gestorben. Es ist dies der einzige Mann, der das Herz auf der rechten Körperseite hatte und deshalb das lebhafteste Interesse der medizinischen Kreise erregte. Gutmüller ist durch Selbstmord aus dem Leben geschieden. In dem Abschiedsbrief an seine Quartiergeberin gibt er an, daß ihm das Leben deshalb unerträglich geworden sei, weil es ihm widerlich wurde, das Studiumsobjekt für die Aerzte abzugeben und überall, wo er sich blicken ließ, als ein Wunder angestaunt zu werden. Außerdem war er der Ansicht, daß er einmal ermordet werden könnte, weil er ununterbrochen Anträge von den Aerzten erhalten hat, die sich für den Fall seines Ablebens seines Körpers verschern wollten. Die Leiche wurde mit Zustimmung der Behörde einbalsamirt und dem Museum der Spitalklinik zugeführt. — Zu dieser Meldung sei bemerkt, daß die Erscheinung, durch welche Gutmüller berühmt wurde, wohl zu den größten Seltenheiten gehört, aber hie und da dennoch vorkommt. Man heißt dies situs inversus (verkehrte Lage der Eingeweide im weitesten Sinne); bei den hievon Betroffenen sind sämtliche Eingeweide verkehrt gelegen, also das Herz auf der rechten, die Leber auf der linken Seite usw. Die Betroffenen wissen meistens von dieser Sachlage gar nichts, da sie ohne Einfluß auf ihr Befinden ist; erst wenn sie erkranken,

entdeckt der den Körper beklopfende und behorchende Arzt das interessante Phänomen. Der situs inversus ist angeboren.

\* Todesfälle. Der Redakteur und katholische Seelsorger Joseph Gergely ist heute im Alter von 44 Jahren gestorben. Er hat sich um die katholische Presse verdient gemacht. — Der „Tempus“ meldet das plötzlich erfolgte Ableben von Gaston Dreysfus. Er war Präsident des Syndikats der Pariser Bankiers und ein bekannter Sportsman. — Aus New York wird gemeldet: Die bekannte Opernsängerin Hull ist plötzlich gestorben. Sie ist unter eigenthümlichen Umständen dahingeshieden. Im hiesigen „Hotel Navarre“ war eine Frau todt in der Bettdecke aufgefunden worden. Man vermuthete zuerst einen Selbstmord; es stellte sich aber heraus, daß die Frau einem Herzschlag erlegen war. Man erkannte in der Todten die in Amerika bestens bekannte Sängerin Frau Bejdom Hull, eine Schwedin; sie war zuletzt Mitglied des Abonopernhauses. — In Nagybony ist das pensionirte Mitglied des Nationaltheaters Peter Prielli, ein Bruder weil. Kornelie Prielli's, im 77. Lebensjahre gestorben. Er war ein hervorragendes Mitglied der Provinzbühnen und wirkte längere Zeit auch am Nationaltheater, wo er sich großer Beliebtheit erfreute. Mit Peter Prielli ist das letzte Mitglied der Schauspielersfamilie Prielli ins Grab gestiegen; auch die Schwestern Kornelien's, Frau Balthasar Vang geb. Emilie Prielle, und Frau Julius Ronay geb. Vella Prielle, waren treffliche Schauspielerinnen. — Der Grundbesitzer Leopold Sonnenfeld, Mitglied des Municipalausschusses des Komitats Pozsony, Präsident der Réteer isr. Gemeinde, ist am 10. d. in Karlsbad im 66. Lebensjahre gestorben. Die Beisezung erfolgte gestern im Réteer isr. Friedhofe.

\* Brand. Aus Urad wird gemeldet: Das Madár Ländler's Eigenthum bildende Dampfsägewerk in Urad, auf dem Boros Béni-Platz, ist abgebrannt. Der Schaden beträgt ungefähr eine halbe Million Kronen. Das Feuer entstand durch Heißlaufen der Maschinen.

\* Verschwinden. Die zwanzigjährige Theaterlebin Dora Dusznik ist seit einigen Tagen aus ihrer Wohnung, Königsgasse 73, verschwunden. Auf Ersuchen der Familie hat die Polizei Nachforschungen eingeleitet.

\* Spenden. Frau Witwe Moriz Mendlovits sendet uns anlässlich der zweiten Jahreswende des Sterbetages ihres unergelichen Gatten Moriz Mendlovits für die Pester Chemra Radischa (Armenvertheilung) 100 Kronen, für die Pester isr. Kultusgemeinde (Armenvertheilung) 50 K., für das Greifenastyl (aggokháza) der Pester Chemra Radischa 40 K., für das Pester isr. Knaben-Waisenhaus 40 K., für den Talmud Thora-Verein (Baskári Pálgasse) 20 K., für den Habaß-Reim-Verein 20 K., für den Isr. Ferienkolonieverein 20 K. und für den Isr. Landes-Patronageverein 10 K., zusammen 300 Kronen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* Die Konstituierung der Wollzentrale. Die Regierung hat den Landesverband der ungarischen Textilfabriken mit der Organisirung der Wollzentralen, in die sämtliche interessirten Unternehmungen Ungarns einbezogen werden, beauftragt. Zum Präsidenten der ungarischen Centrale wurde Robert Szurdach, zu Vizepräsidenten Julius Jolefch und Moriz Doctor gewählt, während die Wiener Centrale Arthur Kuffler leiten wird. Die Agenden der Centrale werden von einem Exekutivkomitee geführt, in dem sämtliche Interessenten vertreten sind. Die Vorarbeiten für die Thätigkeit der Centrale sind im Zuge.

\* Gedenkfeier für die gefallenen Helden. In dem schwarz drapirten Tempel in der Tabakgasse fand heute eine pietätvolle Feier zum Andenken der gefallenen Helden statt. Ein zahlreiches, vornehmeres Publikum füllte das geräumige Gotteshaus. In Vertretung der Regierung waren die Staatssekretäre Dr. Alexander Fejérfly, Dr. Julius Rickl und Dr. Leopold Vadász, von Seiten des Kriegsfürsorgeamtes Feldmarschall-Lieutenant Kirchner in Begleitung zweier Adjutanten erschienen. Ferner waren anwesend: Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, der Vorsteher des 7. Bezirks Julius Dövény, Abgeordneter Paul Sándor, sämtliche Rabbiner und das gesammte Präsidium der Kultusgemeinde, viele Gemeindepresidenten, die Leitung der Chemra Radischa, zahlreiche Vereine und viele Andere. In den ersten Bankreihen saßen viele Offiziere. Nach dem Präludium der Orgel trug Oberkantor Professor Lazarus einen Psalm vor, worauf Rabbiner Dr. Julius Fischer die Festrede hielt. Sodann brachte das Mitglied des Opernhauses Ludwig S. Rózsa ein schönes Lied zu Gehör

und Oberkantor Professor Lazarus trug ein hebräisches Gebet vor. Schließlich sang der Chor den Hymnus, der von den Anwesenden stehend angehört wurde. Damit war die ergreifende Feier zu Ende.

\* Leichenbegängniß. Die Beisezung der nach Budapest überführten Gebeine des Journalisten Dr. Elemér Bánhái (Zuboly) findet Sonntag, 19. d., Vormittags 11 Uhr, im Friedhofe auf der Kerepeserstraße statt.

\* Isr. Gottesdienste. Am Veröhnungstage (Sompurr) findet der Gottesdienst in den Tempeln der Pester isr. Kultusgemeinde in folgender Weise statt: Abendgebet: in sämtlichen Tempeln und Zithalberhäusern 1/6 Uhr; Morgengebet: in den Tempeln in der Tabakgasse und Wesselenyigasse 44 und im Bethause im alten Parlamentsgebäude (Föherzeg Sándorgasse 8) um 1/8 Uhr, in den Tempeln in der Kombackgasse, Arenasträße 55 und Babagasse 39, sowie in den sonstigen Bethäusern um 6 Uhr. — Im Tempel in der Tabakgasse wird am Veröhnungstage um 1 Uhr Nachmittag ein besonderer Hasarah-Gottesdienst veranstaltet, zu dem Karten durch die militärischen Kommanden und Vereine vertheilt werden. Auch bei den sonstigen Gottesdiensten ist das Verreten der Tempel nur gegen Vorweisung einer Eintrittskarte gestattet. In jedem Tempel ist für ärztlichen Dienst gesorgt.

\* Für den amputirten Krieger S. sind uns von E. A. aus Binkovci 20 Kronen zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* Gräfin Metternich in einer neuen Rolle. Gräfin Claire Metternich-Wallenstein, die im Krystallpalast gastirt, tritt von heute ab in einer neuen Rolle in dem Stücke „Liebe auf Kredit“ auf, in der der Künstlerin reiche Gelegenheit zum Brilliren geboten ist. Die auch in Budapest rasch beliebt gewordene Cabaretdiva Trude Boigt trägt neue Soli vor. Die vollen Häuser, die der Krystallpalast erzielt, sind der beste Beweis für die Vortrefflichkeit des Programms.

### Sport.

### Wiener Rennen.

Sechster Tag.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Verkaufrennen der Zweijährigen. 2000 Kronen, 1100 Meter. Graf Dionys Wendheim's Sonnenblume (Bernáczky) Erstes, Ludwig Eggeby's Kaba (Bajch) Zweites, W. Schleginger u. Komp. Bosh (Friedrich) Drittes. Unplacirt: Cottaro, Good Night, Bellum, Körösladány, Gefälligkeit, Kanni. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateure 10: 56, Platzwetten 10: 23, 36, 24.

2. Grabener Preis. 3000 Kronen, 1800 Meter. Nikolaus Szemere's Harangod (Markó) Erstes, Fürst Hohenlohe's Ruma Rompilus (Korb) Zweites, Graf Arco-Zinneberg's Radau (Schuster) Drittes. Unplacirt: Chatillon, Rancho. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach drei Viertelängen Drittes. Totalisateure 10: 53, Platzwetten 10: 13, 14.

3. Maidenrennen der Dreijährigen. 3000 Kronen, 1800 Meter. Fürst Hohenlohe's Opium (Korb) Erstes, Graf Stephan Wendheim's Dirit (Gutmann) Zweites, W. Schleginger u. Komp. Nitlo (Friedrich) Drittes. Unplacirt: Roullette. Mit einer halben Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateure 10: 40, Platzwetten 10: 12, 10.

4. Verneuil-Handicap. 3000 Kronen, 1200 Meter. Mühlhofer Gestüts Rima (Bajch) Erstes, Graf Wendheim's Aranos (Bernáczky) Zweites, Anton Dreher's Mostar (Csikár) Drittes. Unplacirt: Armada, Szatós, Benvenuta. Mit Kopfslänge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateure 10: 68, Platzwetten 10: 31, 32.

5. Salaton-Handicap. 3000 Kronen, 2400 Meter. Graf Zamohski's Ormuzd (G. Janek) Erstes, Nikolaus Szemere's Hof (Szmutny) Zweites, Baron Alphons Rothschild's Swank (Korb) Drittes. Unplacirt: Rikenny, Egeber. Mit zwei Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateure 10: 41, Platzwetten 10: 22, 32.

6. Maidenrennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Baron Gustav Springer's Székhajtó (Varga) Erstes, Nikolaus Szemere's Marschall Hindenburg (Szmutny) Zweites, Garry's Terribil (Hollinger) Drittes. Unplacirt: Matapan, Carcajou, Calais, Veluga, Parthenos, Cassandra. Mit einer Länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateure 10: 93, Platzwetten 10: 19, 14, 17.

7. Munkás-Hürdenrennen. 3000 Kronen, 2400 Meter. Nikolaus Szemere's Bique Affiette (Szmutny) Erstes, Vinczeferter Gestüts Sopron (Lipták) Zweites, Baron J. Rothschild's Charon (Szente) Drittes. Unplacirt: Gaudeamus, Duc, Remorceur. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateure 10: 20, Platzwetten 10: 13, 26.

8. Handicap. 3000 Kronen, 1200 Meter. Ritter Hübners Metropole (Fetting) Erstes, Zöldréter Gestüts Belcastello (Bodrazil) Zweites, Arpadhalmer Gestüts Prima Vista (Danel) Drittes. Unplacirt:

**Szalajti, Zwiggled-it, Chiquet, Polemik, Artus, Dara, U'rarer, Sella, Deuce, Fantoche, Kaitope, Vieilor.** Mit zwei Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalwetter 10: 122, Platzwetter 10: 37, 26, 36.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Im Lustspieltheater beginnt das Gastspiel der Wiener Schauspielergesellschaft am Freitag, 24. d. Am ersten Abend wird unter Mitwirkung von Alexander Girardi die Edmund Gösler'sche Operette „Künstlerblut“ (Libretto von Willner und Bodansky) gegeben. Die Wiener Schauspielergesellschaft besteht aus ersten Kräften, darunter Maria Freyhard, Mimi Kött, Karli Nagelmüller und Sina Boimode. — Am Samstag, 18. d., gelangt Paul Lindau's Schauspiel „Der Andere“ („Egy test, két lélek“) zur Erstaufführung. Die Novität stellt Emil Jannovits, den Darsteller von Dr. Hallers, und Julius Csontos, der einen gewiegten Einbrecher spielt, vor große künstlerische Aufgaben. Joltán Szerény und Abár Sarkadi treten gleichfalls in Einbrecherrollen auf. Die weibliche Titelrolle, die rothe Amalie, wird von Ella Sombáthy gegeben.

\* Im Königstheater findet die Premiere von Oskar Strauß' Operette „Rund um die Liebe“ („Legénybucsu“) Mittwoch, 22. d., statt. Oskar Strauß trifft bereits morgen, Freitag, in Budapest ein, um die letzten Proben seines Werkes persönlich zu leiten.

\* Im Budapest Theater finden die Aufführungen des Stückes „A hajótörök“ (Die Schiffbrüchigen) vor vollen Häusern statt. Das Stück bleibt auch für die folgenden Tage auf dem Repertoire.

\* Die Petöfi-Gesellschaft hält am 19. d., Sonntag, 11 Uhr Vormittag, ihre erste Sitzung nach den Sommerferien. Programm: „Der deutsche Barbar“, Brief an Anatole France (Studie), von Emil J. Wiesner (Gast); Gedichte, von Jenny Barnay und Julius Zuháß (Gäste); Novelle, von Franz Herczeg.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Szombat-vasárnap üzletem zárva.**  
Kérem t. vevőimet megrendeléseiket pénteken 4 óráig feladni sziveskedjenek. **Telefon: 7-83.**  
**Ifj. Grünwald Mór, üvegyári raktár.**

Fördern wir die zum Ersatz der Arbeits- und Wehrkraft berufene heranwachsende Jugend.

**Bei Tempelspenden**

gedenken wir des israelitischen Handwerks- u. Ackerbauvereins. (Lehrlingsheim und Gartenbauinstitut.)

**Világos nagy**

**souterrainhelyiség**  
alsó pinczével — esetleg megosztva is —  
novemberre kiadó

**V., Tátra-utca 3. sz. alatt.**

Özv. Sonnenfeld Lipótné szül. Stekl Johanna egy a saját, valamint gyermekei és az egész rokonság nevében fájdalommal jelenti, hogy a feleségétetlen jó férj, legjobb apa, nagyapja és testvér

**Sonnenfeld Lipót**

feldbírókos, Pozsony vármegye törvényhatósági bizottságának tagja, a rétei lakosság elnöke

rövid szenvedés után Karisbadban folyó hó 10-én 68 éves korában, boldog házassága 42-ik évében jobb létre szenderült.

A drága halott hült tetemét folyó hó 15-én a rétei izr. temetőben helyezték örök nyugalomra.

Sártó, 1915. évi szeptember hó 13-án.

**Aldás és béke lengjen felejtethetetlen hamvai felett!**

Sonnenfeld Lipótné szül. Stekl Johanna, felesége.

József, Arnold, Lajos, Zsiga, fiai.  
Anna, Teréz és Fanny, leányai.  
Sonnenfeld Józsefné szül. Fiala Etel, menyee.  
Blumenthal Béla, Blumenthal Manó, vejei.  
Sonnenfeld Jakab, Frank Amália, Kohn Regina, testvérei és valamennyi unokái.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Der Kapitalist.**

**Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.**

**Verkehr und Maximalpreise für Flach.**

Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Verordnung der Regierung, wonach die flachsappretirenden (röstenden, brechenden, schwingenden, hechelnden) Unternehmungen verpflichtet sind, eine genaue Schätzung darüber anzufertigen, die Lieferung welcher Menge Flachstengel sie von den im Vertragsverhältnis mit ihnen stehenden Produzenten im Jahre 1915 erwarten können; das Ergebnis dieser Schätzung ist bis zum 30. d. der gewerbetechnischen Sektion des Handelsministeriums anzumelden. Die betreffenden Unternehmungen sind verpflichtet, ihre vorhandenen und später zu appretirenden Vorräte an Flach (Schwungflachs und Flachstengel) der Flachsindustriezentrale (Budapest, Zrínyi-gasse 1) unter Berücksichtigung der festgestellten Maximalpreise zum Verkauf anzubieten. Dies haben auch diejenigen zu thun, die appretirten Flach (Schwungflachs, Flachstengel) zum Verkauf in Vorrath halten. Die Centrale hat sich höchstens 21 Tage nach der Aufgabe der Offerte zur Post darüber zu entscheiden, ob sie die angebotene Waare zu kaufen wünscht oder nicht. Neuhert sie sich innerhalb dieser Frist nicht, so kann der Offerent frei über die Waare verfügen. Hat sich die Centrale zum Kauf bereit erklärt, ist der Verkäufer verpflichtet, die Waare sofort an den ihm bezeichneten inländischen Uebernahmssort zu senden. Wenn die Parteien hinsichtlich des Kaufpreises übereingekommen sind, hat die Centrale die Waare nach der Uebernahme unverzüglich zu bezahlen. Ist keine Einigung zustande gekommen, hat die Centrale den ihrer Schätzung entsprechenden Preis zu zahlen. Die Maximalpreise werden folgendermaßen festgestellt: für gerösteten, geschwungenen Flach per 100 Kilogramm I. Qualität 350 K., II. Qualität 325 K., III. Qualität 265 K., für geröstetes Flachswerg I. Qualität 230 K., II. Qualität 180 K., III. Qualität 100 K. Für die zu Flachspinnereizwecken noch verwendbaren Abfälle per 100 Kilogramm 50 K. Diese Preise verstehen sich nur für in Ungarn appretirten Flach. Der Handelsminister kann der Centrale gestatten, beim Verkauf der auf Grund dieser Verordnung angeschafften Mengen von appretirtem Flach außer dem Maximalpreis auch eine mit ihren Spesen im Verhältnisse stehende Provision anzurechnen.

**Aufhebung des dänischen Häuteausfuhrverbots.**

Aus Berlin wird telegraphirt: Das dänische Ministerium wird in den nächsten Tagen ein für Deutschland sehr bedeutungsvolles Ausfuhrverbot, das Häuteausfuhrverbot, zur Gänze oder zum Theil bedingt aufheben. Wahrscheinlich werden bereits mit Ende der Woche Häute in erheblicher Menge aus Dänemark ausgeführt werden dürfen. Die seit Erlass des Ausfuhrverbots aufgestapelten Bestände werden auf 200,000 Stück geschätzt.

Budapest, 16. September.

\*(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank hielt heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs Geheimrathes Dr. Popovics in Budapest eine Sitzung, in welcher Generalsekretär v. Schmid Bericht über die Lage der Bank und des Geld- und Devisenmarktes erstattete. Der Generalsekretär führte Folgendes aus: Der Bestand an Silberkurant- und Theilmünzen im Metallschatz der Bank, der bisher regelmäßig abgenommen hat, hat in der letzten August- und in der ersten Septemberwoche erfreulicherweise eine Zunahme erfahren. Besonders sind Ein-Kronen-Stücke in größerer Menge rückgeströmt. Diese Erscheinung hängt zusammen mit den in manchen Theilen der Monarchie aufgetretenen Gerüchten, daß die umlaufenden Silbermünzen mit 1. Oktober d. J. außer Kurs gesetzt und nur mehr zum Silberwerth eingelöst werden sollen. Diese plötzlich aufgetretene Bewegung ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die nicht zu leugnende Kleingeldnoth, mindestens was die Silbermünzen betrifft, nicht auf einen Mangel an solchen Münzen, sondern lediglich auf die unvernünftige Thesaurirung derselben zurückzuführen ist. Weiter führte der Generalsekretär aus, daß der gewaltige Sturz der Rubelnoten, der vom 21. Juni bis 13. Juli d. J. 9-26 Prozent betrug, indem die Rubelnoten inner-

halb dieser Frist von 286.50 auf 257 zurückgingen, weitere Fortschritte gemacht hat. Die Rubelnoten sind bis auf 231, also um weitere 10-24 Prozent zurückgegangen und notiren jetzt 9-4 Prozent unter ihrer Parität. In Berlin werden Rubelnoten dermalen notirt mit 171.50 und das Disagio der Rubelnoten in Berlin beträgt bereits 20-61 Prozent. In Wien wie in Berlin ist die theuerste Devisen gegenwärtig noch immer Holland und dann Amerika; in dritter und vierter Reihe kommen dann die Schweiz und Skandinavien. Weiter referirte der Generalsekretär über die Ergebnisse der von ihm kürzlich unternommenen Informationsreise in die von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete von Russisch-Polen. Die Errichtung einer Expositur in diesen Gebieten bleibt naturgemäß weiteren Verhandlungen mit den zuständigen Stellen vorbehalten. Im Uebrigen gelangten Gegenstände der laufenden Verwaltung zur Erledigung.

\*(Dritte deutsche Kriegsanleihe.) Aus Berlin wird telegraphirt: Der rheinische Provinzialauschuß zeichnete für die dritte deutsche Kriegsanleihe 230 Millionen Mark.

\*(Milderung des italienischen Ausfuhrverbotes für Baumwollgewebe.) Aus Rom wird telegraphirt: In Auslegung des Verbotes der Ausfuhr von Baumwollgeweben nach den neutralen Staaten wurde amtlich festgesetzt, daß die Ausfuhr von Konfektionen aus Baumwollgeweben, insoweit sie nicht zum Gebrauch für das Militär geeignet sind, freigegeben wird.

\*(Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Kroatien.) In der kürzlich stattgefundenen Plenarsitzung der Agrar Handels- und Gewerbekammer gab Präsident Arch. Vjek. Heinzel einen Rückblick auf das vergangene Kriegsjahr. In den schweren Kämpfen, die noch unser harren — heißt es in dem Bericht — ist das weitere Ausnützen aller Elemente der wirtschaftlichen Kraft, welchen der Krieg eine Menge neuer Anregungen brachte, von wesentlicher Wichtigkeit. In diesem Bestreben nimmt im Verhältnisse der ökonomischen Entwicklung auch Kroatien theil. Die gesammte Industrie Kroatiens, außer der Holz-, Mühlen- und Ziegelindustrie, ist seit Beginn des Krieges unausgesetzt mit reichlichen Heereslieferungen betheilt. Auch das Kleinergewerbe ist im größten Theil seiner Geschäftszweige theils durch direkte Heereslieferungen, theils durch lebhafteren Privatkonsum stets beschäftigt. Die Organisationen des Verbandes der kroatischen Gewerbetreibenden kommen dabei wegen ihrer Lieferungsfähigkeit am besten weg, während das Bau-, das Mühlen- und Buchdruckergewerbe fühlbar leiden. Der größte Theil der Handelszweige, besonders der Lebensmittelbranche hatte gute Konjunktur, und auch bei den Selbstinstituten, die in Folge der Kriegsverhältnisse viel zu leiden hatten, belebt sich der Geschäftsgang. Natürlich hatten die Erwerbszweige und haben noch jetzt verschiedene empfindliche Schwierigkeiten zwecks Erhaltung des Betriebes, speziell wegen Mangel an Arbeitskräften, Roh- und Hilfsmaterial, Störungen der Verkehrsmittel usw., auch stockt die Approvisionirung mit Getreide und Mehl, besonders am Lande. Viele gewerbliche Einheiten sind in Folge der Kriegsverhältnisse zugrunde gegangen, doch sind dies unvermeidliche Begleiterscheinungen des Kriegszustandes. Nahezu Alles, was „hinter der Front“ blieb, war reichlich beschäftigt und konnte auch leicht auf den eingestellten Kredit verzichten, da ein ungewöhnlicher Ueberfluß an Geld in den Verkehr kam, und haben alle diese Umstände untnwäznd, aber günstig auf die allgemeine Entwicklung der Erwerbsverhältnisse eingewirkt. Die Agrar Handels- und Gewerbekammer hat nichts unterlassen, was ihr das Interesse des heimischen Handels, Gewerbes, der Industrie und des Verkehrs, und nicht minder das Interesse der Civil- und Militärbehörden zu thun auferlegte.

\*(Die deutsche Roheisenerzeugung.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die deutsche Roheisenerzeugung betrug im August 1.050,610 Tonnen gegen 586,661 Tonnen im August vorigen Jahres. Die deutsche Flußstahlerzeugung betrug im Juli 1.138,470 Tonnen gegen 567,010 Tonnen im August des vorigen Jahres. (Die diesjährigen Augustsiffern liegen noch nicht vor.) Die monatliche Flußstahlerzeugung hat sich innerhalb des ersten Kriegsjahres mehr als verdoppelt. Die englische Stahlindustrie erreichte im Jahre 1910 mit 6.500,000 Tonnen ihren Höchststand, also mit ihrer bisherigen höchsten Friedensleistung noch nicht einmal zwei Drittel der Kriegszeitleistung der deutschen Stahlindustrie.

(Südbahn.) Aus Wien telegraphirt man uns: Heute fand eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Südbahn statt, in welcher nach einer Trauerkundgebung für das verstorbene Verwaltungsmitglied Dr. Weichhut der Generaldirektor Sektionschef Dr. Ritter v. Weeber über die Betriebsergebnisse der letzten Zeit berichtete.

(Eine Bankgründung in Wien.) Wie aus Wien gemeldet wird, sind in letzter Zeit Verhandlungen wegen Gründung eines neuen Wiener Bankinstituts gepflogen worden, die nunmehr zum Abschluss gebracht wurden.

(Rückgang der amerikanischen Ausfuhr.) Aus Washington wird telegraphirt: In der letzten Woche betrug die Waarenausfuhr 33.894.000 Dollar, was gegenüber der Vorwoche eine Abnahme von 27.000.000 Dollar bedeutet.

(Verwendung russischer Gefangener zu gewerblichen Arbeiten.) Aus Satoraljaújhelj wird uns telegraphirt: Wegen großer Theuerung der Fässer werden auf Ansuchen des Landwirtschaftlichen Vereins des Zemplener Komitats nach Tokaj-Bogalja zweihundert russische Kriegsgefangene gebracht und dort zur Verfertigung von Fässern verwendet werden.

(Vom Getreidemarkt.) Der Mangel eines Angebotes an den Provinzmärkten verursacht wenn auch keine Beunruhigung, so doch einiges Befremden, und man ist überzeugt, daß auf die Reserve der Produzenten nur die anzuordnende Requisition, und zwar unter den gegenwärtigen Maximalpreisen die Antwort sein kann.

(Konkurse.) Der Budapester Gerichtshof hat über die Beleuchtungs- und technische A.-G. i. Biqu., Budapest, Tabakgasse 14, den Konkurs erklärt. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Albert Márkus, Masseverwalter Dr. Anton Karácsony, Stellvertreter Dr. Victor Kuhn.

(Konkursaufhebungen.) Der Firma Weinberger u. Löwi in Debreczen. — Des Ferdinánd Kolárits in Temesvár.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: V. Horak u. Komp., G. m. b. H., Prag. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: D. Esterreicher u. Komp., Kaufleute, Wien, V., Stollberggasse Nr. 51a; M. u. J. Feljenburg, Kaufleute, Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 76.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotierungen der Budapester Börse.) Theisthalwaare, original 206 K. bis 210 K.; Korbwaare (6 1/2 Stück 1 Krone) umgerechnet 221 K. 32 H. — Tendenz: fest. — Witterung: mild.

Berlin, 16. September. (Produktenbörse.) Die Tendenz des Getreidemarktes konnte sich heute weiter beseitigen. Die Aussicht, für unbestimmte Zeit ohne Verforgung mit ausländischer Waare zu sein, ruft bei den Konsumenten Beforgniß hervor.

Wien, 16. September. (Produktenbörse.) Heute fiel das Geschäft wieder recht geringfügig aus. Es kam nur zu mäßigen Abschlüssen in Mais und Futtermehl, obgleich die geforderten Preise glatt bezahlt wurden.

Paris, 15. September. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 68.—, Spanier 88.—, 5% Russen 1906 88.75, 4% unifizirte Türken 61.—, Banque Ottomane —, Banque de Paris 790.—, Rio Tinto 1512, Zula 1037.—, De Beers 291.50, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 885.—, Goldfeld —, 5% Japaner —, Randmines 118.—

London, 15. September. (Fondsbörse.) Consols 65 1/16, Japaner 66 1/4, Canada Pacific 163 1/2, Union Pacific 137 1/8, United Steel 80, Rio Tinto 55 1/2, Silber 23 1/2, Privatdiskont 4 1/8 Prozent.

London, 15. September. (Metalle.) Kupfer prompt 68 7/8 Sh., per drei Monate 154 1/4 Sh., Zinn prompt 158 1/2 Sh., per drei Monate 154 1/4 Sh., Blei prompt 23 1/2 Sh., Zink prompt 72 Sh., per drei Monate 70 Sh., Quecksilber prompt 17 Sh. bis 17 1/4 Sh.

London, 14. September. (Metalle.) Kupfer prompt 68 7/8 Sh., per drei Monate 154 1/4 Sh., Zinn prompt 158 1/2 Sh., per drei Monate 154 1/4 Sh., Blei prompt 23 1/2 Sh., Zink prompt 72 Sh., per drei Monate 70 Sh., Quecksilber prompt 17 Sh. bis 17 1/4 Sh.

London, 14. September. (Metalle.) Kupfer prompt 68 7/8 Sh., per drei Monate 154 1/4 Sh., Zinn prompt 158 1/2 Sh., per drei Monate 154 1/4 Sh., Blei prompt 23 1/2 Sh., Zink prompt 72 Sh., per drei Monate 70 Sh., Quecksilber prompt 17 Sh. bis 17 1/4 Sh.

Glasgow, 14. September. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 64 Sh. 10 P., auf einen Monat 65 Sh. 2 P.

Liverpool, 14. September. (Getreide.) Schmalz prompt 46 1/2 Sh., Baumwollöl prompt 35 Sh., per drei Monate 35 Sh. 6 P., Palmöl 26 Sh. 10 P.

Liverpool, 14. September. (Baumwolle.) Umsatz 12.000, Import 2900 Ballen. Midling lofo 6.27, Amerikaner und Brasilianer 16, Egyptian 15, Indier 10—15 Punkte höher.

Newyork, 15. September. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 82 1/4, Wechsel auf Paris 596.—, Wechsel auf London (60 Tage) 462, Cable Transfers 466 1/4, Silberbullion 48 1/2.

Newyork, 15. September. (Getreide.) Weizen lofo Nr. 2 C. 122 1/4 (= R. 11.33), Nr. 1 C. 110.— (= R. 10.21), per September C. 114 1/8 (= R. 10.59), per Dezember C. —.— (= R. —.—). Mais lofo nominell.

Newyork, 15. September. (Mehl.) Spring Clears 4.80 bis —.—, Getreidefracht nach Liverpool 14.—, Getreidefracht nach London 14.—.

Newyork, 15. September. Kaffee lofo 67 1/8, per September 6.14, per Dezember 6.20, per Januar 6.33.

Newyork, 15. September. (Zucker.) Centrifugal 4.39.

Newyork, 15. September. Zinn 33.25.

Newyork, 15. September. Eisen 16.— bis 16 1/2.

Newyork, 15. September. Terpentin lofo 42.—, Savannah 38 3/4.

Newyork, 15. September. (Baumwollöl.) Prompt 6.20, lofo 6.35.

Newyork, 15. September. Petroleum unverändert.

Newyork, 15. September. (Schmalz.) Weitem Steam 8.55.

Newyork, 14. September. Hafer lofo 41, Roggen lofo 102.—.

Newyork, 14. September. Schmalz Wilcox 9.10, Hohe and Brothers 9.10, Neutrallard 9 1/8, Neutrallard (Chic.) 9 1/4, Dele (Medium) 9 1/4, (Choice) 10.—.

Pittsburg, 14. September. Bessener Stahl 23.—.

Newyork, 15. September. Talg 7 7/16.

Neworleans, 15. September. Baumwolle 10.—.

Newyork, 14. September. Klee Prima C. 15.50, Secunda C. 15.—.

Newyork, 14. September. Mehl, First Patent, Minneapolis C. 5.70, Mehl, First Clears C. 4.80.

Newyork, 14. September. Zucker per Dezember 3.18, per Mai 3.08, Zucker Granulated 5.30.

Newyork, 14. September. Kupfer (Electrolytic) 17 3/4 bis 18, Eisen (Northern Nr. 2) —.—, Zink nominell.

Newyork, 14. September. Blei 4.45 bis 4.55.

Newyork, 15. September. (Baumwolle.) Lofo 10.7 per September 10.77, per Oktober 10.87.

Chicago, 14. September. Roggen lofo C. 94.

Chicago, 14. September. Klee, Toledo lofo C. 10.45, Oktober C. 11.20.

Chicago, 15. September. Weizen per September C. 100 3/8 (= R. 9.28), per Dezember C. 94.— (= R. 8.67), per Mai C. 97 3/8 (= R. 9.01), Mais per September C. 71 3/8 (= R. 7.06), per Dezember C. 56 7/8 (= R. 5.62).

Chicago, 15. September. Schmalz per September 8.15, per Oktober 8.17, Pork per September 12.62, per Oktober 12.72, Rippen per September 8.10, per Oktober 8.22, Speck, lofo 7.75 bis 8.37 Schweine, leichte 7.55 bis 8.45, schwere 6.50 bis 7.90. Zufuhren im Westen 64.000 Stück, in Chicago 19.000 Stück.

Rio de Janeiro, 13. September. Wechsel auf London 12 3/4.

Alexandrien, 14. September. Baumwolle per November 15.19, per Januar 15.29.

Newyork, 15. September. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 101 1/4 (101 1/4), Baltimore and Ohio Com. 83 1/4 (83.—), Canada Pacific 153 1/2 (153 3/8), Chesapeake and Ohio Com. 48.— (47 3/4), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 84 1/4 (84 1/4), Colorado and Southern —.— (—.—), Denver and Rio Grande Com. 6.— (6.—), Erie Common 30.— (30), Erie St. Pref. 50 1/2 (50 1/4), Erie St. pref. Nr. 2 —.— (—.—), Great Northern Pref. 118 1/2 (118 1/4), Great Northern ore Certificates 41 1/2 (40 7/8), Illinois Central Com. 102 3/4 (102), Lehigh Valley Common 143 1/2 (143 3/4), Louisville and Nashville Common 117.— (115), Missouri Kansas and Texas 6 3/4 (6 3/4), Missouri Pacific Common 3 1/4 (3 1/4), Newyork Central Common 92 1/4 (92.—), Newyork Ontario and Western Com. 26 1/2 (26 1/4), Norfolk and Western Common 109 1/4 (109 1/8), Northern Pacific Com. 107 1/4 (106 7/8), Pennsylvania Com. 109 1/4 (109.—), Reading Com. 149 3/8 (149 3/8), Rock Island Pac. 20 1/2 (21 3/4), Southern Pacific Com. 88 3/4 (88 3/8), Southern Railway Com. 15 5/8 (15 1/2), Southern Railway Pref. 50 1/2 (51.—), Union Pacific Common 129 1/2 (129 1/4), Wabash Preference 1/8 (1/8), Amalgamated Copper Common —.— (—.—), American Can. Common —.— (—.—), American Can. Pref. —.— (—.—), American Smelting and Refining Com. 80 3/4 (81.—), American Smelting and Refining Pref. —.— (—.—), American Sugar and Refining Com. —.— (—.—), Anaconda Copper Mining Com. 71 1/2 (70 1/2), Bethlehem Steels 345 (349.—), Central Leather —.— (—.—), Intern. Mercantile Marine Pref. —.— (—.—), General Electric Common 171 (170 3/4), Merikan Petroleum —.— (—.—), National Lead 63 1/2 (63 1/2), United States Steel Corp. Com. 74 1/2 (75 1/4), United States Steel Pref. 113 3/8 (113 1/8), Utah Copper Com. 67 (66 3/8), Interborough Metropol. 20 3/8 (20 1/2), Consolidated Gas 127 (—.—).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Odol toothpaste. Includes an illustration of a hand holding a tube of Odol toothpaste. Text: Preis: 1/2 Flasche K. 1.20, 1/1 Flasche (Monate ausreichend) K. 2.—. Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Advertisement for OMNIA MOZGÓKÉP PALOTA. Die letzte Rast. Romantisches Schauspiel in 4 Akten. Die zwei durchtriebenen Kerle. Lustspiel in 3 Akten. Die Einnahme von Brest-Litowsk. Die Enthüllung der Statue der nationalen Opferwilligkeit. Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Karten im Vorverkauf: im Herrenmodewaaren-Laden Black & White, VI., Andrássystrasse 47 und in der Kassa der „Omnia“ Vermittlungs von 10 Uhr bis halb 1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3 Uhr ab.

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einzeile 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

## Unterricht

**Gyorsírás**  
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX. Ferencz-körút 39. Telefon József 38—82. **Allásközvetítés** díjtalan. 70779

**Parlaments-**  
Stenographen leiten die Erste **Gabelberger'sche** Landes-Hochschule (Hegedüs Sándor-utca 7). Stenographie, Maschinenschreiben, Handels- und Bank-Verkehr, sichere Stellenvermittlung. Einzeile 68. Telefon im Zuge. 64—68. 71179

**Német**  
nyelvtanítást ad fővárosi tanítónő. VIII. Horánsky-utca 17. f. 3. 71512

**Englischer**  
Professur gibt Stunden. Erzsébet-körút 1. III. 39. 18915

**Fräulein**  
gesucht, welches einem Knaben die erste Elementarlehre ungarisch zu unterrichten und ihm die deutsche Sprache beizubringen hätte. Offerte mit Gehaltsansprüche sind an Fuchs Pál, Vaja, Szabolcs m., zu senden. 49799

**Deutsches Fräulein**, nähen versteht, Haushalt mithilft, wird zu jährigem Mädchen aufgenommen. Szondi-utca 9, III. 24. 71596

**Két**  
népiskolai gyermekemhez teljes előkészítésre izraelita nevelőnőt keresek. Javadalmazás megegyezés szerint. Grünwald Ferencz, Szilvágy, Vasmegeye. 71583

**Suche**  
deutsch-ungarische isrl. Lehrerin oder Erzieherin zu einem Mädchen der IV. Bürgerschule. Offerte mit Zeugnissen nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an Armin Poltner, Szulgyóvár-utca 1. P. Beredmer. 71592

**Erzieherinnen**, Deutsche, Sprachen, musikhändig, einfache Sonnenfische dringend. Ungarische Sprachen, musikhändige Erzieherinnen empfehle bestens. **Route Szeged** S., Budapest, VI., Dessozffy-utca 22. 48694

**Gyorsírás**, gépirási kereskedelmi szaktanfolyamok „**Belvárosi**“ Gyorsíró Szakiskolában. IV. Múzeum-körút 23/25. Telefon 145—15. 71654

**Német**, francia, angol okleveles nevelőnők és bonneok előhelyezést ivernek. „**Urania**“ Országos Növendékegyesület, IV. Szervita-ter 5. III. 1. 45457

**Intelligentes**  
deutsches Fräulein für Nachmittage, eventuell Vormittagsstunden gesucht. Vorstellung von 10—12 U. Tárnok-utca 2. I. 47068

**Jules**  
gimnáziumi érettségi bizonyítvánnyal bíró medica polgári vagy gimnáziumi növendékek tanítását vállalná. Czim Beck Rella, VII., Damjanich-utca 30. II. udv. III. 24. 48781

**Deutsches**  
Mädchen, 10—15 Jahre alt, wird zu einem fünfjährigen Knaben als Spielkamerad gesucht. Rerrich, Kruspér-utca 5. 71644

**Deutsches**  
Fräulein sucht Stelle zu kleinen Kindern. Sütö-utca 2. IV. 4. 45400

**Tanulón gyorsírás**, gépirás, kereskedelmi tanfolyamok az **Underwood** szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Szeptemberben új tanfolyamok. **Prospektus**. **Andrássy-ut 1.** 48726

**Einfaches**  
deutsches Mädchen aus gutem Hause sucht Stelle zu Kindern. Anträge unter „**Waise 656**“ an die Exp. 71656

**Deutsches**  
Fräulein wird zu größeren Kindern aufgenommen. Französisch Sprechende bevorzugt. Takács, VI., Nagymező-utca 49, II. Stock Nr. 14. 71658

**Norddeutsches**  
Fräulein wird sofort aufgenommen. Friedmann, Király-utca 8. 47067

**Fiatal**  
német leány délutánra felvétetik. Ajánlatok „**Sürgös**“ jellegű József-körút 2. tözsdébe. 19940

## Kauf u. Verkauf

**Raffen**, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 2—98. 48741

**Raffen**  
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174—71. 71169

**Gold**, Silber, Brillanten, Perlen, Verfassungteile kaufen in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmelzer Benó, Juwelier, Károly-körút 28. Centralstadt, beim Hauptthor. Telefon 139—43. 71073

**Defi. und ung.**  
Kriegsmarken 1. und 2. Cm. zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an Hermann Fischer, Wien, VII., Mariahilferstraße 76. 49802

**Wir**  
sind Käufer für eine alte, gutehaltene **Brückenwaage** mit 35,000 Kg. Tragfähigkeit. Zündwarenfabrik-Vertriebsgesellschaft, Bestercsbánya. 49797

**Raffen**, feuerfichere Bücherschänke, erstklassig ausgeführt, liefert billigt. Hirsch u. Komp. Budapest, Alkotmánygasse Nr. 19. 48735

## Dienst u. Arbeit

**Szobafestést**, fergek kiirtását elvállalom. Varga. Rákóczi-ut 20. Levelezőlap hívásra jóvök. 71647

## Wohnungen

**Kiadó**  
urasági lakás, mely áll elsöranguan kiállított 6 szobából, haliból és összes mellékhelyiségekből, azonnalra, esetleg novemberi bérnegyedre; továbbá 4 utca, 1 udvari szoba, hall és összes mellékhelyiségekből álló lakás novemberi bérnegyedre V., Tátra u. 3. sz. alatt. 71647

**Dreizimmerige**  
Gassenwohnung sammt allen Nebenräumlichkeiten, frisch gemalen, ist Thökölystraße 25 per sofort oder November zu vermieten. Jahreszins 1200 Kronen. 71591

**Herrschafswohnung**, bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumlichkeiten, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftszweig geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbeforger Vörösmarty-utca 69-71. 48740

**Olcó lakások**: Bercsenyi-utca 8, 9, 10, villamos megálló; Bertalan-utca; Fehérvári-ut 40, 44, 56/a, villamos megálló; Fehérvári kávéház, két-, három-, négyszobás lakások modern kényelemmel azonnalra vagy novemberre kiadó. 48966

**Salami**, hochprima, ungarische, 12 Kronen, Citronensaure 16 Kronen, Kampferwürfel, 140er, 330 Kronen per Post-Nachnahme. Magyar Kereskedelmi R.-t., Gyöngyös. 41798

**Józsefvárosban**, 2 percznyire az Üllői-utól, modern, ungnan festett két-háromszobás utcai lakások fürdőszobával jutányosan kiadó. Szigony-utca 20. 45441

**Kristina-térnél**  
elököl ötszobás lakások központi melegvíz fűtéssel melegvíz szolgáltatással kiadó. Naphegy-utca 19. 45440

**Bierzimmerige**  
Herrschafswohnung sammt Balkon ist am Franzensring 26 per November billig zu vermieten. 71590

**Suchen**  
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-ter 6. 71527

## Möblierte Zimmer

**Schön möbliertes**  
Monatszimmer mit Balkon und Badezimmer sofort zu vermieten. V., **Bisegrádt-utca 48, II. 6.** an Herrn oder Dame. Zu sprechen Mittags 12—2 Uhr. 48705

**Solide**  
Beamtin sucht reines Quartier i. Stadtmiddengegend. Unter Chiffre „**Gartenzimmer 578**“ an die Exp. 71578

**Elegant**  
möbliertes Zimmer mit direktem Eingang vom Stiegenhaus gegen gute Bezahlung für einzelne Nachmittage gesucht. Briefe unter „**R. W. 642**“ an die Exp. 71642

## Mietung u. Vermietung

**Parterrehaus**, Budapest, Baross-gasse 116. großer Hof, zu vermieten. Römy, Damjanich-gasse 54. 71252

## Musik

**Zongorák**  
200, 300, 400, 500, 1000, 2000 koronás vásárolhatók, bérelhetők, cserélhetők; javításokat, hangolásokat elvállalom. Szerecsen-utca 33, Kernács. 71584

## Realitäten

**Jövedelmező**  
elsörendü bérház és a Rózsadombon tizszobás villa szabad kézből eladó. Bövebbet Németh építész-nél, Naphegy-utca 19. 45438

## Geld

**Verfäggettel**  
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. **Székely** Emil, Wesselenyi-utca 6. 71640

**Verfäggettel**, Brillanten, Gold, Silber, Antikgegenstände kaufe ich zum höchsten Preise. Krammer, Wesselenyi-utca 1. Telefon 164—25. 71620

## Diverse

**Poloskairást**  
jótállással, padlóbeeresztést, lakástakarítást, Pax vállalatjal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61—06. 71485

## Lebensmittel

**Parabols**  
25 Kilo 7, 50 Kilo 13, 100 Kilo 24 Kronen, liefert gegen 50% Abgabe Obsteport, Szabadka. 71554

**Salami**, hochprima, ungarische, 12 Kronen, Citronensaure 16 Kronen, Kampferwürfel, 140er, 330 Kronen per Post-Nachnahme. Magyar Kereskedelmi R.-t., Gyöngyös. 41798

## Offene Stellen

**Ruhakereskedőségöd**, ki a magyar, német, tót nyelvet bírja, azonnal felvétetik. Fischer Natál, Léva. 71408

**Fiatalembor**, magyar-német nyelvismerttel és jó kézirással, elököl biztosítóintézetnél **azonnal felvétetik**. Ajánlatok „**A. R. 51980**“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 47066

**Photograph**, sofortige, dauernde Stellung findet junger Gehilfe für beide Retouchen, der auch eine gute Aufnahme machen kann, bei Foy Márton, Resiczabánya. 71529

**Stenographin**  
und Maschinenschreiberin, perfekt ungarisch, per 15. September, eventuell zum sofortigen Eintritt von **Temesvári Agentur** gesucht. Geübte Archivarin bevorzugt. Offerte mit Zeugniskopien, die nicht retournirt werden, an die Exp. unter Chiffre „**Tüchtig und fleißig 808**“ erbeten. 49808

**Törökvi**  
fártaik, nők állandó keresetet nyernek. „**Merkur**“ jellegű kiadóhivatalba. 41746

**Ich benötige**  
in meinem Weich-Bauholzgeschäft einen jungen **Beamten**, der drei Landessprachen mächtig ist, in Detailgeschäft schon war, Kubikrechnen versteht. Gehalt 40 K., freie Station. Offerte an **Bäck Adolf**, Vágvece. Der Posten ist eventuell gleich zu besetzen. 49812

**Perfekte**  
deutsch-ungarische Korrespondentin, die im Maschinenschreiben, sowie in sämtlichen Bureauarbeiten geübt ist, findet bei **Mortz Stein**, Zrinyi-utca 15, für sofort einen Posten. 71652

**In meinem**  
Manufaktur- und Modewarengeschäft werden **Kommis** ledigen Standes, militärfrei, **tüchtige Kräfte**, 3 Landessprachen vollkommen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte und Gehaltsansprüche sind zu richten an **Wilhelm Grotte**, Léva. 71641

**Komolyabb nő**  
üveg-, porcellánüzlet részére felvétetik. Uzleti órák reggel 7-tól 12-ig, 1/2-től 8-ig. Üllői-ut 68. 19941

**Pénztárnoknő**  
kerestetik fővárosi nagykereskedőcégekhez megfelelő gyakorlatl azonnali belépésre. Ajánlatok „**Pénztárnoknő**“ jellegű Eckstein hirdetőbe, Erzsébet-körút 38. 41791

**Tanuló**  
vaskereskedésbe fizetéssel felvétetik. Népszínház-u. 30. 19939

**Magyar**  
és német gépirásban tökéletesen jártas kisasszony gépirodába kerestetik. Jelenkezés délután 3—4 óra között. Takács Oszkár, VI., Nagymező-u. 49. 71657

**Junger Komptoirist**, der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „**S. G. 999**“ an **Blockner's** Annoncenbureau, Semmelweis-utca, in Doppelcouvert. 41794

**Beamtin**, der ung. und deutsch korrespondirt, wird für **Holzgeschäft** acceptirt. Offerte unter „**E. G. 51995**“ an **Josef Schwarz**, Annoncenexpedition, Andrássy-ut 7. (Doppelcouvert.) 47069

## Stellen-Gesuche

**Bureaufräulein**  
mit guter Praxis, perfekte Maschinenschreiberin, der deutschen und ungarischen Stenographie, sowie beider Sprachen in Wort und Schrift vollkommen, orthographisch mächtig, überseht von einer Sprache in die andere, sucht per 1. Oktober Posten. Gesl. Zuschriften unter „**Anfangsgelalt 160 Kronen**“ an die Exp. erbeten. 15235

**Beamtin**, beherrscht die drei Landessprachen vollkommen korrekt, deutsch-ung. perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, sucht Stelle in angenehmem Bureau. Eintritt 1. Oktober. Gef. Besetzungen unter Chiffre „**Arbeitsinn 500**“ an die Exp. erbeten. 15500

**Praktikant**  
aus besserem Hause, 3 Klassen Bürgerschule, für Kontor und Geschäft, welcher zwei Jahre in Modemaarengeschäft thätig war, jedoch wegen Einrückung d. Herrn die Stelle aufgeben mußte, bittet in größerem Unternehmen unterzukommen. Zuschriften bitte u. „**Ambitiös 154**“ an die Exp. 10154

**Drogist**  
nach der Auslehre, beider Landessprachen mächtig, tüchtig im Fache, sucht Stellung. Gesl. Zuschriften unter „**Verlässlich 114**“ an die Exp. 15114

**Lehrer**  
Herr, 45 Jahre alt, welcher technisch und praktisch geübt ist, sucht Stellung als technischer Leiter oder Meister einer Fabrik. Hat mehr als 20 Jahre selbstständig Maschinenfabriken geleitet. Unter „**S. 151**“ an die Exp. 10151

**Kinderfreundin**  
sucht Stelle als Stütze oder zur Führung des Haushalts; kann gut nähen. Nimmt auch Anstellung in einem Geschäft, weil geschäftstüchtig. Gesl. Zuschriften unter „**Fleißig und gewissenhaft 520**“ an die Expedition erbeten. 10520

**Intelligentes**  
deutsches Fräulein sucht nur in seinem Hause Stelle zu Kindern. Unter „**Tüchtig 135**“ an die Exp. 10135

**Geschäftsmann**, dessen Waarenlager durch den Krieg total daniederliegt, sucht Posten als Kassier, Inkassant, Aufseher etc., auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch Filiale dauernd. Prima Referenzen. **Leistet** Kautions. Unter „**Gewissenhaft und verlässlich 115**“ an die Exp. 15115

**Geschäfts-**  
oder Bureauhelfer, tüchtig und verlässlich, mehrjährige Zeugnisse, flinker Schreiber, Packer, Expedition flink, sucht Posten. Zuschriften unter „**Josef 148**“ an die Exp. 10148

## Möbel

**Möbelkredit**  
neuen Systems, Möbel besser Ausführung erhältlich. **Balázs** és **Társ**, Vilmos császár-ut 48 (Eigene Haus). Kreditanspruch Kaffepreise, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schuld. 71653

**Ebédls**, mahagoni, előszobaszekrény, tükros, konyhaberendezés, csillárok kéz alatt eladók. **Tauszik L.** és **Társ**, Gyár-utca 1. 48459

## Gesundheitspflege

**Masseuse**  
und Maniküre empfiehlt sich. **Hajós-utca 26, I. 8.** 71541

## Bekleidung

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei **Braun** és **Társ**, Károly-körút 13, I. Stock kein **Geschäft**. 47785

## Obst

**Sonigjühe**  
Gebirgstrauben Postkorb 2 Kronen 60 Heller. **Ujváry**, Esztergom, Simor János-utca 61. 71659

## Luster

**Lusterfabrik**, Luster, modern, feinste Ausführung. Umänderungen, Montierungen preiswürdig. **Ledner**, Dohány-utca 50. Telefon 148—21. 19921

## Kost, Quartier

**Zimmer**  
mit Verpflegung 80 Kronen. **Szarkagasse 7, II. 3.** 41792

## Teppiche

**Perse Teppiche**  
allerbilligt zu haben. **Elisabethring 18.** Telefon 91—68. 18916

## Korrespondenz

**Gutsruiter**, gebildeter Herr sucht ehrbare Bekanntschaft mit gleichfalls feingebildeter Dame. Suchender ist sup. Militärperson. Gesl. Korrespondenzen, möglichst nicht anonym, da selbst sofort bei Empfang derselben aus Anonymität herausgetre, erbeten in Doppelcouvert unter Chiffre „**Zufriedenheit**“ an **Schwarz**, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 47063

**Intelligentes**  
junges Fräulein sucht d. ehrbare Bekanntschaft eines Herrn, wenn auch älteren. Unter „**Dauernd 662**“ an die Exp. 71662

**Mariska**, So himmlisch schön die Fahrt war, so süß ist die Erinnerung. Mit feierhafter Sehnsucht erwarte ich schon die nächste, bis dahin küsse ich Dich millionenmal herzlich. 71661

**„Miba 21.“**  
Günstig. **Romme 25.** Budapest. 45458

**Hochgebildete**, intelligente, hübsche Dame sucht ehrb. Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn. Gesl. Anträge unter „**D. D. 140**“ an die Exp. 10140

## Heirathsanträge

**2000—4000** korona tiszteletdíjért ki volna hajlandó ajánlani 80,000 korona vagyonnal rendelkező 38 éves nyomdatuladónos és könyvkereskedő-közönmű részére 26—30 éves 40—60 ezer korona vagyonnal rendelkező nő? **Levelet** a kiadóhivatalba „**Házasság 638**“ jellegűre. 71638

**Friseursmitwe**  
mit Geschäft sucht tüchtigen Friseur nicht unter 59 Jahren behufs Ehe. Unter „**M. M. 101**“ an die Exp. 10101

**Distinguirte**, sich einjam fühlende Witwe wünscht ehrb. Bekanntschaft mit ebenbürtigem Herrn. Unter „**Erika 119**“ an die Exp. 10119

**Einfamer**  
Mann, fünfziger, Christ, in festerer Stellung, Naturfreund, sucht bei alleinlebender Dame, nicht unter 40 Jahren, vollkommene häuslichkeit. **Geschäfte** Anträge u. „**Sergensgut 172**“ an die Exp. 10172

Gerichtshalle.

Budapest, 16. September. (Auslösung von Geschwornen.) Beim Budapester Strafgerichtshof wurden heute die Geschwornen für die vom 12.—22. Oktober sich erstreckende Schwurgerichtssession ausgelost. Es wurden ausgelost:

zu ordentlichen Geschwornen: Georg Bende, Hauseigentümer; Dr. Anton Berzello, Advokat; Ferdinand Verecz, Schneider; Dr. Mathias Fürst, Advokat; Dr. Moriz Gyulai, Advokat; Ludwig Kaczynski, Hauseigentümer; Rudolf Kuch, Privatbeamter; Joseph Mandala, Ingenieur; Alexander Maroschan, Hauseigentümer; Julius Szemerics, Bankbeamter; Dr. Koloman Taffler, Hauseigentümer; Ernst Wlkonkth, pensionierter Oberkontrollor; Nikolaus Tóth, Oberforstingenieur; Julius Ullrich, Schuldirektor; Joseph Wagner, Hauseigentümer; Dr. Géza Waldhauser, Advokat; Ludwig Rozmanits, Privatier; Stephan Rosenstraus, Fabrikant; Béla Rechnitz, Direktor; Dr. Leopold Karátsznyi, Advokat; Ernst Kern, Fabrikdirektor; Joseph Kunzli, Kaufmann; Dr. Max Marton, Advokat; Ambros Orth, Architekt; Edmund Hofhauser, Herrschaftsinспекtor; Anton Habas, Sparkassendirektor; Johann Hagenbach, Tischler; Sigmund Gárdos, Versicherungsbearbeiter, und Dr. Desider Fittler, Advokat. — Zu Ersatzgeschwornen: Adolf Keller, Großkaufmann; Julius Greiner, Kaufmann; David Glaser, Hauseigentümer; Joseph Eisele, Hauseigentümer; Dr. Ignaz Deutsch, Advokat; Ludwig Büchler, Rentier; Desider Bedó, Advokat; Heinrich Balla, Rentier; Alexander Balázs, Unternehmer, und Leopold Balassa, Kaufmann.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 16. September. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 288 Stück Stiere, 1665 Stück Ochsen, 2220 Stück Kühe, 34 Stück Büffel, 17 Stück Jungvieh, zusammen 4224 Stück, außerdem wurden diese Woche 1885 Stück verkauft. — Preisnotierungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität 290 K. bis 300 K., ausnahmsweise 320 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 270 K. bis 288 K., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 220 K. bis 260 K., farbige Ochsen bester Qualität von 310 K. bis 330 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 280 K. bis 308 K., Stiere besserer Qualität von 270 K. bis 284 K., ausnahmsweise 300 K., Stiere minderer Qualität von 180 K. bis 260 K., ungarische Kühe von 190 K. bis 264 K., farbige Kühe und Kälbinnen von 190 bis 294 K., ausnahmsweise 296 K., Büffel von 160 K. bis 238 K., ausnahmsweise 250 K., Heinvieh und minderes Vieh von 100 K. bis 180 K., Jungvieh von 200 K. bis 250 K. Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Der gesammte Auftrieb war diese Woche bedeutend größer, da aber für die Konserverfabriken viel gekauft wurde, haben sich die Preise abermals um 10 K. per Meterzentner gebessert.

Budapester Stiehmiechmarkt vom 14. September. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Zufuhr: 307 Stück lebende Kälber (darunter 43 Stück Zwicker), 17 Stück Jungvieh. Preisnotierungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 320 K. bis 336 K., ausnahmsweise 340 K. bis 356 K., lebende Kälber mittlerer Qualität von 280 K. bis 310 K., mindere und Zwicker 220—270 K. Jungvieh von 160 K. bis 235 K. Alles per Kilogramm (ohne Abzug). — Tendenz lebhaft, Preise um 20 K. per Kilo besser.

Budapester Schafmarkt vom 13. September. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 1890 Schafe. Preisnotierungen: Mutterchafe 150 K. bis 168 K., ausnahmsweise 170 K. bis 174 K., Zackerchafe 150 K. bis 164 K., Brackchafe 128 K. bis 130 K., Widder 148 K. bis 156 K. per Kilogramm. — Tendenz lebhaft, Preise unverändert.

Budapest, 16. September. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 235 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb: — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 808 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1043 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1035 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 8 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent; Fettschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 5 K. 20 H. bis 5 K. 40 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 4 K. 80 H. bis 4 K.

Bad Pöstyén

THEMIA PALAST (Hotel u. Badeanstalt). Best-eingerichtetes Hans für Herbst- u. Winterkuren bei Gicht, Rheuma. Auch für Erholungsbedürftige vorzüglich geeignet. Diätikuren. Schnelligkeit von Budapest 3 Stunden. Badedirektion.

30 H., Aufschuß von — K. — H. bis — K. — H. unge über 300 Kilogr. schwere von 5 K. 70 H. bis 5 K. 80 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 5 K. bis 6 K. — H., leichte bis 220 Kilogr. von 5 K. 80 H. bis 6 K. 10 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische Lebendgewicht ohne jeden Abzug von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war ruhiger, die Preise unverändert.

Köbánya, 16. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya. Vorath am 14. Sept. blieben 35,884 Stück. Am 16. Sept. wurden aufgetrieben —, abgetrieben 200 Stück, demnach verblieb am 16. September ein Stand von 35,684 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernmaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H.

Wiener Stiehmiechmarkt vom 16. September. Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4168 Kälber, 345 lebende Schweine, 1369 Weidnerschweine, 229 Weidnerschafe, 26 Lämmer. Trotz der gegen die Vormoche um circa 600 Stück erhöhten Zufuhren verkehrte der Kälbermarkt bei reger Theilnehmung auswärtiger Käufer in fester Haltung, wobei mittlere und mindere Sorten neuerlich um 8 bis 10 K. per Kilo gestiegen sind und Primasorten die letzten Preise voll behauptet haben. In lebenden Fleischschweinen keine Preisveränderung gegen Dienstag, Weidnerschweine waren um 40 bis 50 K., Weidnerschafe um 10 bis 20 K. theurer als Vormoche, Weidnerschafe sind um 20 K. per Kilo gestiegen. In Lämmern belangloser Verkehr. Man verkaufte: Weidnerkälber von K. 2.80 bis K. 3.30, Prima von K. 3.40 bis K. 3.60, Hochprima von K. 3.62 bis K. 3.76, lebende Kälber von K. 2.40 bis K. 3, Hochprima von K. 3.02 bis K. 3.12, lebende Fleischschweine von K. 3.60 bis K. 3.84, Weidnerschweine von K. 4.40 bis K. 5.20, Weidnerschafe von K. 5.30 bis K. 5.50, Weidnerschafe von K. 2.60 bis K. 3.90 per Kilo exklusive Verzehrsteuer.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. September Abends 6 Uhr bis 15. September Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ingekommen (Eisenbahn, Schiffe, Zantit, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Zantit, Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weis, Mehl, Kleie.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations (Zun, Donau, Paffau, etc.) on 16. September.

Witterungsbericht der I. u. meteorologischen Anstalt

vom 16. September 1915, 8 Uhr Morgens. In Oesterreich war das Wetter wechselnd bewölkt und milde. Stärkere Regen waren in Galizien und in den Alpen. In Ungarn war das Wetter veränderlich. Regen, zumeist unter 10 Mm., waren überall, über 10 Mm. in Bercsz (50), Körsbánya (20), Borosjend (19), Ungvár (17), Tátrafüred (14), Nagybánya (17), Supt (17), Munkács (13), Karánsebes (15) und Keficza (12 Mm.). Die Temperatur ist etwas gesunken. Das Maximum von +24 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von +5 Gr. C. in Tátrafüred. — Da zahlreiche Meldungen ausblieben, konnte eine Prognose nicht festgestellt werden.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in Mm. Lists various cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +20 Gr. C., das Minimum hingegen +12 Gr. C.

So sieht sie aus



jede sommersprossige Dame, bis sie nicht den einzigen richtigen Weg einschlägt, der mittels des

Diana-

Gesichtscremes

zur vollkommensten Frauenschönheit führt. Einziges Mittel gegen Sommersprossen u. Wimpern, sowie zur Erreichung einer weissen, schön gepflegten Hand.

Errenger: Diana Handels-Akt.-Ges., Budapest, Nador-u. 6. Ueberall erhältlich.

Gelehrte Frauen.

Jüngst wurden es 50 Jahre, seitdem die Universität Zürich als erste Hochschule der Welt den Versuch wagte, auch den Frauen das gemeinsame Studium mit Männern mit voller Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechtes zu gestatten und Frauen auch zum Doktorgrad zuzulassen.

Schon im Februar 1867 verlangte sie, zur Doktorpromotion zugelassen zu werden, worauf sie die Weisung erhielt, sich erst die Matrikel zu verschaffen. Der Rektor entschied nun im Einverständnis mit der Erziehungsdirektion, daß das Reglement, welches ein Verbot für Frauen ja nicht enthielt, zu Gunsten von Fräulein Susslowa auszuliegen, sie also zuzulassen sei.

Gelehrte Frauen sind keine besondere Erscheinung der modernen Zeit; auch frühere Jahrhunderte hatten Damen aufzuweisen, die mit ihrem Wissen Auf-

sehen erregten. So war zum Beispiel Bettina, die Tochter des Dichters Johann Valentin Andrea und Gattin des Professors Dr. Johann de S. Gregoria in Bologna in der Rechtswissenschaft so bewandert, daß sie, wenn ihr Mann krank war, öffentlich auftrat und an seiner Stelle vor der Studentenschaft Vorlesungen hielt.

Die Eßkunst.

Für die Kunst, richtig zu essen, hat Prof. Einhorn den Ausdruck „Euphagie“ erfunden, während er das schnelle Essen als „Tachyphagie“, das zu langsame als „Bradyphagie“ bezeichnet.

und Zeit gönnen. Während des Essens soll man weder an seine Beschäftigung noch an ernste oder gar traurige Dinge denken, sondern das Essen als Hauptarbeit betrachten und ihm volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Seit einiger Zeit wissen wir, daß die Gehirnaktivität überhaupt von mächtigem Einfluß auf die Verdauung ist. Schwere Sorgen können nicht nur den Appetit rauben, sondern unter Umständen auch geradezu Verdauungsstörungen hervorrufen.

Nach Prof. Einhorn sollte Wasser ein steter Begleiter jeder Mahlzeit sein, da es den Appetit verstärkt, den Genuß der Speisen erhöht und außerdem eine Sicherheit dagegen bietet, daß man einen Bissen zu heiß verschluckt.

Die „Tachyphagie“, das zu schnelle Essen, ist wohl der meist verbreitete Fehler. Die Folgen ergeben sich daraus, daß die Speisen nicht genügend gekaut und dadurch schwer verdaulich werden.

Das zu langsame Essen, die „Bradyphagie“, kommt wohl seltener vor, so daß die Aerzte im Allgemeinen immer für Verlangsamung des Essens zu sprechen haben. Immerhin kann auch die Uebertreibung nach dieser Richtung zu wirklichem Nachtheil gereichen.

Allerlei.

(Im dritten Stockwerk von Morgan u. Cie.) Als der englische, französische und russische Finanzminister im Februar dieses Jahres in Paris zusammenkamen, machte Lloyd George den Vorschlag, als Agenten der drei Regierungen für die Waffenbestellungen in den

21]

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von S. Lambrecht.

Wir wollen niemals wieder davon sprechen, stammelte sie mit ersticker Stimme. Niemals! Nehmen Sie mich hin, mein Freund, so wie ich bin, so wie Sie mich kennen gelernt, ohne jede Verpflichtung Ihrerseits, ohne jede Hoffnung meinerseits, nur von dem Wunsche erfüllt, mich in Ehren meiner Dankeschuld zu entledigen, nehmen Sie mich hin, mein Freund...

O, nein, so nicht! erklärte er fest. Nicht aus Dankbarkeit, nicht, um eine Schuld abzutragen... Nein, Marie, so nicht... Ich liebe Sie, Marie, und Liebe kann nur mit Liebe erwidert werden... Marie, ich liebe Sie...

Und seine Lippen, die sich auf die Augen des Mädchens drückten, tranken deren Thränen, glitten dann auf die Wangen hinab, um sich dann auf ihren rothen Mund zu pressen... Sie aber stammelte erschauernd:

So nehmen Sie mich hin aus Liebe... nur aus Liebe, denn auch ich liebe Sie von ganzem Herzen, mein Freund!

10.

Seit drei Monaten führten Bernard und Marie ein Leben wie im Himmel. Sie hatten eine gemeinschaftliche Wohnung bezogen, wo sie förmlich in einander aufgingen. Der junge Mann, der den Spott und Sticheleien seiner Freunde fürchtete, hielt sich so viel als möglich abseits von ihnen und widmete jeden Augenblick seiner Gesehrin. Sie hatte ihre bisherige Einrichtung verkaufen müssen und er hatte das neue Heim bescheiden, aber geschmackvoll eingerichtet, ja daß Marie wiederholt vorwurfsvoll ausrief:

„Und da behaupten Sie noch, daß Sie nicht reich sind! Sie verächtlichen ja das Geld förmlich!“

Nein, reich war er nicht, besaß aber immerhin ein kleines Vermögen, von dessen Zinsen er lebte, während ihm das Kapital dienen sollte, sobald er seine ärztliche Praxis aufnehmen und sich standesgemäß einrichten würde. Und da er mit dem Einrichten bereits begann, so konnte er immerhin ein wenig das Kapital angreifen, zumal er Niemandem Rechenschaft schuldig war.

Marie verkaufte also Alles, was sie besaß, und behielt nur jene Gegenstände, die sie an ihre Mutter erinnerten. Sie empfand keinerlei schmerzliches Gefühl dabei und ebenso leicht fand sie sich damit ab, nicht mehr die kleine Arbeiterin zu sein, die in die Rue Montmartre gehen mußte, um sich Arbeit zu holen. Vergessen rief sie sich die Worte ihrer Mutter, die sie ermahnt hatte, sich durch die Arbeit ihrer Hände zu erhalten, ins Gedächtnis; sie mußte sich den Willen Bernard's fügen, der scherzend zu sagen pflegte:

„Ja, ich danke schön! Wer soll denn meinem Haushalte vorstehen, wenn meine Frau auswärtig thätig ist? Der Plag der Frau ist neben ihrem Mann, an seiner Seite hat sie zu arbeiten!“

Der Sommer verging ihnen wie im Traume. Sie besuchten die Theater, die Museen, machten Ausflüge mit einander und verkehrten mit Niemandem. Und als ganz unerwartet und für sie viel zu früh der Herbst kam, da bemächtigte sich eine gewisse Trauer ihrer. Nun würde Bernard wieder gezwungen sein, mit den Kameraden aus dem Studentenviertel zusammenzutreffen, die er während der letzten drei Monate so leicht vergessen hatte. Instinktiv fühlte er, daß ihm von dieser Seite her eine Gefahr für sein junges Glück drohe, und systematisch mied er den Boulevard Saint-Michel und Saint-Germain, wenn er beim Verlassen des Krankenhauses in die Junge-

fellentwohnung ging, die er nach wie vor in der Rue Cujas beibehielt, um seine Bekannten irreführen, und sich von dort seine Briefe abholte. Niemand hatte eine Ahnung von dem Liebesneste, das er im Vereine mit Marie errichtet hatte. Darrans, der zuerst nach dem Süden und dann in die eleganten Seebäder war, bekam er überhaupt nicht zu Gesicht, und Faroux hatte eine größere Reise, offenbar zur Erweiterung seiner Kenntnisse der verschiedenen Bierorten, angetreten, wovon er Bernard in einem einzigen Briefe in Kenntniß setzte.

Männer sind gemeinhin keine Freunde des Briefschreibens. Und in dem Maße, wie der Herbst herankam, die Vorträge wieder aufgenommen wurden und die Hörsäle sich füllten, bemächtigte sich Bernard's immer deutlicher die Empfindung, daß es ihm höchst unangenehm sein werde, mit seinen zwei großen Freunden zusammenzutreffen.

Gleichgiltigen Menschen, die die in seiner Lebensweise eingetretene Veränderung bemerken würden, könnte er ausweichend antworten; allein diesen zwei Männern, die so scharfsichtig waren und deren Prophezeiung bei ihm so gründlich in Erfüllung gegangen, konnte er die Wahrheit unmöglich vorenthalten. Er mußte darauf vorbereitet sein, daß sie ihn tadeln, auszanken oder zumindest verspotten würden, er aber könnte weder das eine noch das andere ertragen, und rückhaltlos — das war schon beschlossene Sache bei ihm — würde er ihnen erklären, daß er die Geliebte später als sein angetrautes Weib heimführen werde. Jedenfalls aber mußte er ein paar unangenehme Momente bestehen, vielleicht sogar harte Worte über seine Marie anhören, bevor man sie kennen lernte... Freilich, wenn man sie einmal kennen gelernt, würde wohl Niemand ihrer Anmuth, Schönheit und Hochherzigkeit widerstehen können....

Es war in den ersten Oktobertagen, daß Ber-

Bereinigten Staaten die Firma J. B. Morgan zu wählen. Dies geschah und Morgan wurde zum Agenten des an Waffen, Munition und Uniformen notleidenden Dreiverbandes. Ueber die Organisation dieses mit Hunderten von Millionen arbeitenden Lieferungs-geschäftes bringt nun der in Newyork erscheinende „Annalist“ einige interessante Mittheilungen. An der Spitze der Bestellaabtheilung steht R. Stettinins, der Leiter der „Diamond Match Company“. Er und sein Personal gebrauchen fast den ganzen dritten Stock des Morgan'schen Geschäftshauses in Newyork. Die „Audienzen“ werden von fünf zu fünf Minuten gewährt. Es soll sich alle Tage, von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags, eine wahre Prozession von Leuten einstellen, die ihre Proben darbringen, sich nach der Nachfrage erkundigen und um Auskunft aller Art ersuchen. Sie werden mit einem Aufzug zum dritten Stock befördert, wo sie in einem Gang zu warten haben, bis an sie die Reihe kommt. Von jedem Bewerber werden, falls er noch nicht bekannt ist, Referenzen verlangt und über ihn Auskünfte eingeholt. Hat man sich versichert, daß er leistungsfähig ist und die ihm gegebenen Aufträge rechtzeitig ausführen kann, so wird er gefragt, wie viel Vorschuß er für eine etwaige Erweiterung seines Betriebes bedürfte. Dieser Vorschuß wird ihm ausnahmslos gewährt. Hinsichtlich der Munition sieht man besonders auf schnelle Ausführung. Bei den Bestellungen von Uniformen aber, die nur von der französischen Regierung gemacht werden sollen, wird weniger auf Zeit denn auf gute und vorschriftsmäßige Arbeit gesehen. Kommt die Lieferung zu spät oder fällt sie nicht ganz dem Muster entsprechend aus, so hat der Fabrikant den Schaden zu tragen. Ein großer Bruchtheil der Aufträge soll an kleine und kleinere Industrielle vergeben werden. Die Muster für die Uniformen werden nach dem englischen Kriegsministerium versendet, dort von französischen Beamten geprüft und, falls sie zuzugewandt werden, die Bestellungen telegraphisch nach Newyork übermittelt. Die für England bestimmten Lieferungen werden in Newyork selbst von dort thätigen englischen Beamten geprüft und angenommen. Auf deren Aussagen hin zahlt die Firma Morgan die fälligen Beträge aus. Da diese Bestellungen in Hunderten von Millionen gehen, wird die Firma J. B. Morgan auch Hunderte von Millionen verdienen.

**(Der Schützengraben der Damen.)** Ein geschichtskundiger Mitarbeiter des „Temps“ weist darauf hin, daß der Schützengraben schon im 16. Jahrhundert eine große Rolle spielte. Im Jahre 1524 wurde Marseille von einem von Karl V. entsandten Heere belagert; an der Spitze der Belagerungstruppen standen der Marschese di Pescara und der Konnetabel von Bourbon. Der Konnetabel hatte geahndet, daß drei Kanonenschüsse die Bürger mit den Stadtschlüsseln in der Hand in sein Lager bringen würden. Es kam aber anders. Durch die Kanonenschüsse wurde zwar ein Theil des Stadtwalles zerstört, aber die Belagerer fanden, als sie stürmen wollten, zu ihrer nicht geringen Verwunderung hinter der Festungsmauer einen unübersteigbaren Graben, den „Schützengraben der Damen“. Die Frauen von Marseille hatten sich nämlich den Vertheidigern der Stadt angeschlossen, für die Herstellung von Schießbedarf gesorgt und mit eigener

Hand den nach ihnen benannten Schützengraben gegraben. Der Graben war gleichsam eine zweite Mauer und so mit Vertheidigungsminen gespickt, daß ihn weder Pescara's Spanier noch die Kaiserlichen des Konnetabels nehmen konnten. Die Belagerung, die am 19. August begonnen hatte, mußte am 28. September aufgehoben werden. Die Stadt Marseille hatte diese denkwürdige Episode ihrer Geschichte malen lassen, und das Gemälde befand sich im Rathhaus. Heute ist es nur noch in einem aus dem Jahre 1784 stammenden Stich vorhanden. Im Vordergrund sieht man hurtige Frauen, die Körbe voll Erde, Schanzkörbe und Reifigbündel herbeischleppen. Etwas weiter nach hinten graben andere Frauen den berühmten Graben und werfen Reifigbündel hinein. Soldaten rücken vor, um Mauerbreche und Schützengraben zu vertheidigen, und kampflustige Bürgerinnen schwingen Dolche. Auf dem Wall stehen Vertheidiger der Festung mit Artibusen, und auch zu diesen Schützen gesellen sich tapfere Weiber. Am Himmel sieht man eine Fama und am Fuße eines Baumes steht eine weitere, die auf eine Tafel schreibt: „Zum Ruhme der Bürgerinnen von Marseille.“

**(Verwaiste Gefängnisse.)** Der Wunder wirkende Einfluß des Krieges ist in dem eben verfloßenen Jahr mehr als einmal offenbar geworden. Zu den erfreulichsten Folgeerscheinungen des großen Ringens gehört zweifelsohne eine sich mehr und mehr bemerkbar machende allmähliche Entvölkerung unserer Gefängnisse. Fast überall im Reiche ist, wie der „Fr. Kur.“ schreibt, während des Krieges eine starke Abnahme der mit Gefängnisstrafe zu sühnenden Vergehen festgestellt worden, ja, an manchen Stellen konnten in Folge des Mangels an Sträflingen mehrere Gefängnisbetriebe zu einem einzigen vereinigt werden. So berichtet man aus der bairischen Pfalz, daß dort vor Kurzem das Gefängnis des Städtchens Lauterbach geschlossen wurde, da sich in ihm nur ein einsamer Sträfling befand, der in die Strafanstalt nach Wolfstein überjubilirt wurde. Aber auch hier rentirte sich der Betrieb hinter den schwebischen Gardinen schon längere Zeit nicht mehr recht, denn das Dach dieses Instituts heberbergte insgesamt nur noch sage und schreibe drei Häftlinge. So räumte man auch diese Stätte und schaffte die Gefangenen zur Verhütung des Restes ihrer Strafen nach Kaiserslautern. Als „sehr artig“ hat sich in den langen Kriegsmonaten auch die Bevölkerung von Neustadt a. Hardt erwiesen, wo die Zahl der in Gefängniszellen untergebrachten Kinder das halbe Duzend bisher nicht überschritten hat. Am tugendhaftesten aber waren fraglos die Bewohner des Städtchens Vederhagen an der Oberweser, dessen Gefangenenanstalt seit Jahr und Tag ohne irgendwelchen Inzassen ist und vollkommen verwaist dasteht.

**(Der Lodzer Theaterzettel.)** Seitdem in Lodz für öffentliche Anschläge die deutsche Sprache vorgeschrieben ist, bilden die Theaterzettel für die Deutschen eine Quelle ungetrübter Heiterkeit. Die jüdischen und die polnischen Theater lassen nämlich ihre Maueranschläge von Leuten, die die deutsche Sprache noch nicht ganz raus haben, übersetzen, und das Deutsch, das dabei zutage tritt, ist ein bischen eigenartig. Es dürfte zum Beispiel nicht Jedermann wissen, was ein „Austern-Repertuar“ ist.

Wer das Lodzer Deutsch nicht hinlänglich beherrscht, dürfte zunächst meinen, daß ein Lodzer Kempinski mit dem „Austern-Repertuar“ Austern in verschiedenartiger Zubereitung ankündigt. In Wirklichkeit ist aber damit der „Austern-Spielplan“ eines Theaters gemeint. Ein anderes Theater spielt ein Drama, das „Das Abgrund von Warschau“ betitelt ist. Aus Paul Lindau's „Der Andre“ ist bei der Uebersetzung ins Literaturdeutsche „Derjenige“, „Der Jener“ und „Jenner“ geworden. Ein Stück, das viel aufgeführt wurde, heißt: „Um daß der Handel fortschreitet...“ Bei dieser Gelegenheit möge erwähnt sein, daß dieser Tage im Großen Theater zu Lodz das Drama von dem russischen Dichter Merezhowski „Czar Paul I.“ zur ersten Aufführung gelangte. Unter der russischen Herrschaft wäre eine solche Aufführung nicht möglich gewesen, da das Drama den despotischen Czaren, der seine Soldaten zu Tode peitscht, seine Familie mit der größten Brutalität behandelt und den Eindruck eines Geisteskranken macht, mit geschichtlicher Treue auf die Bühne bringt. Obwohl die Ausstattung ein bischen sehr kriegsgemäß und mangelhaft war, fand das Drama, das mit der Ermürdung des Czaren und mit der Thronbesteigung Alexander's I. endet, doch großen Beifall.

**(Zehntausend Flaschen Kimmel.)** Die „Birsche-wiza Wiedomosti“ bringen die Nachricht, daß auf dem dem Grafen Pahlen gehörenden Gute Groß-Gdan auf Befehl der Militärbehörden Zehntausende Flaschen des weltberühmten Gdauer Kimmels vernichtet werden. Die Arbeit werde von einer besonderen Truppenabtheilung unter Anführung eines Offiziers ausgeführt. Es wäre interessant, wenn man erfahren könnte, in welcher Weise die Vernichtung des Kimmels vor sich geht.

**(Die Wiederherstellung der Stimme bei Kehlkopfschüssen.)** Der bekannte Münchener Laryngologe Dr. Radoleczny hat eine große Anzahl von Kehlkopfschüssen behandelt, die heute Gott sei Dank in geringerem Maße wie früher zum Tode führen und fast immer geheilt werden können. Es gelang ihm, wie die „Münchener Medizinische Wochenschrift“ berichtet, fast immer, eine brauchbare Stimme im Umfang von ein bis zwei Oktaven herzustellen. Allerdings kehrt nicht immer die alte Stimme zurück; es kommt vor, daß ein ehemaliger Tenor Baß singt. Die von Radoleczny gemachten Erfahrungen erlauben weitgehende Schlüsse auf die psychologischen und physiologischen Vorgänge bei der musikalischen Stimmgebung, dem Nachsingen und Treffen von Gesangstönen.

**(Flirt mit Gefangenen.)** Berliner Blätter melden: Das Bezirksamt Dillingen erläßt eine scharfe Bekanntmachung, weil junge Mädchen aus dem Bezirksamt in öffentlicher, ärgernisregender Weise mit französischen Gefangenen Abends in Beziehung treten. Als in Augsburg eine Frau sich den in den Baracken untergebrachten Franzosen näherte und trotz aller Warnungen einem Gefangenen ein Paket zustedte, wurde sie verhaftet und nach der Revierwache zur Feststellung ihrer Persönlichkeit gebracht. Als sie die Wache verließ, stürzte sich die Menge erbittert auf sie, warf sie mit Steinen und hätte sie gehncht, wenn nicht die Wache sie vor weiteren Mißhandlungen der Menge geschützt hätte.

nard die hohe Gestalt Darrans' und die kleine Figur des Doktors Duroc im Hofe des Hospitals beisammen stehen sah und bei diesem Anblick von einer solchen Zaghaftigkeit erfaßt wurde, daß er lieber gar nicht hinging. Er wollte die Begegnung für den nächsten Tag oder für die nächste Woche verschieben, sobald er sich gründlicher auf den Angriff vorbereitet haben würde, der seiner harnte. In seiner Angst, mit Jarrouz zusammenzutreffen, wollte er nicht einmal in die Rue Cujas gehen, trotzdem er diese Absicht gehabt hatte; doch schämte er sich ob der eigenen Schwäche, und eiligt, um ja keine Zeit zum Besinnen zu haben, begab er sich in seinen Gasthof. Dort wurde er vom Zimmerkellner mit der fröhlichen Kunde empfangen:

— Sie wissen wahrscheinlich schon, daß Herr Jarrouz seit zwei Tagen hier ist?

Bernard begann zu zittern — o, nur ein ganz Klein wenig — und sagte:

— Wirklich? Das ist schön von ihm.

— Er fragte sofort nach Ihnen, fuhr der Kellner fort. Wahrscheinlich hat er sich oben bereits in Ihr Bett gelegt...

Als sie ihm mit einemmal etwas ein, schlug sich Bernard jetzt vor der Stirn und sagte:

— Wetter, da habe ich ganz vergessen, daß ich einen sehr dringenden Gang habe... In fünf Minuten bin ich aber wieder da...

Er nahm aus den Händen des Kellners einen Brief seines Vaters, der schon seit einer Woche da lagerte, und einen ganzen Stoß von Prospekten entgegen, mit denen die Buchhändler bei Beginn des Schuljahres die Studenten überschwebmen, und entfernte sich eiligt, wobei er wiederholte:

— In fünf Minuten bin ich wieder da...

Schon war ein Plan, der seinem Temperament am besten entsprach, in seinem Geiste aufgetaucht: er wollte seinen beiden Kameraden schreiben. Zuerst Jarrouz, der leichter zu überzeugen war, und

sobald er ihn für sich gewonnen und ihn zu Mariens Fürsprecher gemacht haben würde, käme die Reihe an den schrecklichen Darrans. Ja, so wird es wohl am besten sein.

Als er um die Ecke der Rue Cujas bog, schien es ihm, als würde oben ein Fenster geöffnet und sein Name gerufen. Doch hatte er bereits den Boulevard Saint-Michel erreicht und beflügelten Schrittes eilte er weiter, um je früher nachhause zu gelangen. Der vielen Menschen wegen kam er aber nur langsam vorwärts, und als er endlich sein Haus erreichte, sah er Marie bereits am Fenster seiner Ankunft harren. Mit beschleunigter Eile begann er die Treppe emporzusteigen, um eine Minute früher bei der Geliebten zu sein; aber noch hatte er den zweiten Stock nicht erreicht, als ihm eine spöttische Stimme Halt gebot, eine ihm wohlbekannte Stimme, die ziemlich athemlos die Worte hervorstieß:

— Na, na, mein Junge... das geht mir schon über den Spatz... Ein wenig langsamer, wenn ich bitten darf, und etwas Erbarmen mit meinen Beinen...

Mechanisch drehte sich Bernhard um, blickte unter sich und murmelte:

— Jarrouz!

Und Marie, die voll sehnsüchtigen Verlangens in ihrer Thür erschienen war, fühlte sich von einem eifigen Schauer erfaßt. Sie kannte diesen Jarrouz nicht; aber Darrans hatte seinen Namen oft genug genannt... Gott, Gott, sollte ihr kurzes Glück schon zu Ende sein? Beinahe taumelnd wich sie, die Thür hinter sich offen lassend, in ihre kleine Küche zurück, wo sie soeben mit solcher Freude das zweite Frühstück zu bereiten begonnen, und sank dort auf einen Stuhl nieder, wie vernichtet, der schrecklichen Dinge harrend, die da kommen sollten, und beinahe in schweigender Resignation, denn dies mußte früher oder später ja doch geschehen... Wie war es nur möglich, daß es nicht schon früher geschehen war...?

Die Sommerferien, während welcher Bernard mit Niemandem in Berührung kam, bildeten die einzige Erklärung.

Inzwischen war Jarrouz ganz athemlos die Treppe endlich emporgeklettert, hatte den Absatz erreicht, von wo sich Bernard nicht fortzurühren gewagt, und den jungen Mann vor allen Dingen herzlich umarmt...

— ... obchon ich sehr aufgebracht über Dich bin... Drei Monate lang haben wir uns nicht gesehen... Du kommst ins Hotel, brauchst nur zwei Stöße hinaufzuklettern, um mir die Pfote zu drücken, und da nimmst Du Reißaus?

— Aber, lieber Freund, stotterte Bernard; ich... ich wollte...

— ... in fünf Minuten wieder kommen, nicht wahr? Na, ich denke, ich hätte bis zum jüngsten Tag warten können, wenn ich das geglaubt haben würde. Ich sah Dich fortschlüpfen, eilte die Treppe hinter Dir hinab... habe auf dem Boulevard Saint-Michel sogar auf Dich gerufen... Du aber scheinst gegenwärtig kein Ohr mehr für die Stimme Deiner Freunde zu haben...

— Aber Jarrouz! sagte Bernard mit fast schmerzlicher Stimme.

— Ich ging Dir also nach, verdammter Heimlichthuer... denn Du weißt, daß ich mit großer Liebe an Dir hänge, trotzdem Du mir gerade keine langen Briefe während der Ferien geschrieben hast...

— Na, und Du?

— Ich... ich! Das ist etwas ganz Anderes, Bauer! Was hätte ich Dir übrigens schreiben sollen? Daß es dort, wohin ich kam, sehr heiß war und ich noch mehr Bier trank, wie in Paris? Du dagegen hättest mir sicherlich höchst interessante und lehrreiche Geschichten berichten können, was?

(Fortsetzung folgt.)

**Vigszínház.**  
**A korzó szépe.**  
 Enekes bohózat 3 felvonásban.  
 Irta: Blumenthal és Kadelburg  
 Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzerette: Holländer Viktor.  
 Kerekas Kálmán Vendrey  
 Matild, a felesége Haraszthy  
 Ika, a leányuk Pally  
 Havas Márton Sarkadi  
 Mariska Diósy  
 Vass Tóbiás Csontos  
 Tarnovszky Sziklay  
 Anna Csáky  
 Kezdeté 8 órákor.

**Király Színház.**  
**Tiszavirág.**  
 Operett 3 felvonás. Irta: Bródy István és Vajda László.  
 Zenejét szerzerette: Rényi Aladár  
 Kezdeté 8 órákor.

**Magyar Színház.**  
**Lyon Lea.**  
 Regényes színdarab 3 felvonásban. Irta: Bródy Sándor.  
 Lyon Rabby Ody  
 Lea, a leánya Gombaszögi  
 Konstantin Törzs  
 Josue-Jósele Tarnai  
 A tudós asszony Halmi  
 Helybell bolond Molnár  
 Tarrasz, kozák Körmeny  
 Vezérkari ezredes Pártos  
 Kezdeté 8 órákor.

**Uránia Színház.**  
**A világ csodái.**  
 Kezdeté fél 8 órákor.

**Budapesti Színház**  
**A hajótöröttek.**  
 Színdarab három felvonásban.  
 Fordította: Molnár Márton.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

**Vilmos oszár mozgó**  
 vormala  
**„THE ROYAL VIO“**  
 neben Thiergarten.  
**DIE TÜRKIN.** Exotisches Drama. 4 Akte. **Flammende Bakfischerzen.** Posse. **Trotzköpfchen.** Nordisk-Liebesgeschichte. 3 Akten mit Waldemar Psländer in der Hauptrolle. **West-Afrika.** Orig. Natur-Aufnahme. Die Vorstellungen sind fortwährend von 4 Uhr Nachm. bis 12 Uhr Nachts.

**Repertoire des Lustspieltheaters.** Samstag, 18. September, zum ersten Male „Egy test, két lélek“. Sonntag, 19. September, Nachm. „Zsuzsi kisasszony“, Abends „Egy test, két lélek“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Samstag, 18. September, „Lyon Lea“. Sonntag, 19. September, Nachm. „Uj földesúr“, Abends „Lyon Lea“.  
**Repertoire des Hauptstädtischen Theaters.** Samstag, 18. September, „Gyöngyvirág kisasszony“. Sonntag, 19. September, Nachm. „Tiszavirág“, Abends „Gyöngyvirág kisasszony“.  
**Repertoire des Königstheaters.** Samstag, 18. September, „A bájos ismeretlen“. Sonntag, 19. September, Nachm. „Lengyelvér“, Abends „Tiszavirág“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
 Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.  
 Allabendlich um 8 Uhr:  
**Mella Mars,** die berühmte Cabaretistin.  
**Windhopp,** Humorist am Klavier.  
**Otto Bellmann,** Plaudereien.  
**Hollós Terus, Gyárfás Dezső** etc. etc.  
 Sonntag, den 19. September zwei Vorstellungen. Anfang 1/4 und 8 Uhr. Nachmittags bedeutend ermässigte Preise.

**Mozgóképek Otthon**  
 11 Teréz körút 28. Telefon 14496  
**Die Schrecken der Prärien.** Cowboy- u. Indianer-Leben. Origin. Aufnahme in Oklahoma (Nord-Amerika). 3 Akte. **Der Barbier von Filmersdorf.** Lustspiel in 3 Akten. **Der geheimnisvolle Gast.** Amerik. Detektivstück. 2 Akte.  
**Neueste Kriegsbilder.**  
 Die Einweihung der Statue der nationalen Opferwilligkeit.  
 Die Vorstellungen sind fortsetzungsweise n. beginnen Nachm. um 4 u. 6, Abends um 8 u. 10 Uhr. Alle Plätze numerirt. — Tageskasse Vorm. von 11—1 Uhr, Nachm. von 3 Uhr angefangen

**Steinhardt-Mulató**  
 VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21—16.  
 műsor! — Kezdeté pont nyolcz és fél órákor!  
 9 órákor **Párisi erkölcsök** bohózat  
 11 órákor **A Macsicsbáró** bohózat  
 Steinhardt, Hunyady, Csabay Zsófi új kislekkel, továbbá zene bohócok és excentrikus zsonglörök. Ejjél után a remek teli karban táncosbar, parkettánc és cigányzene reggel 5 óráig.

**Föv. Nyári Színház.**  
**A vasgyáros.**  
 Színdarab 4 felvonásban. Irta: Ohnet György. Fordította: Fáy Béla.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

**Fővárosi Orfeum.**  
 VI. Nagymező-utca 17.  
 Direktor: Imre Waldmann.  
**„Amig a trombita szól“.**  
 Von Géza Vágó. Personen:  
 Die Magd Therese Hollós  
 Der Soldat Géza Vágó  
 Eine Dame Rosa Hollós  
**Aktuelles Cabaret.**  
 Gustav Weidhopp, Therese Hollós, Otto Bellmann, Géza Vágó, Mella Mars, Dezső Gyárfás. Ferner:  
**Der Spezialitäten-Theill.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 An Sonn- u. Feiertagen 2 Vorstellungen. Anfang halb 4 und 8 Uhr.

**NATIONAL ROYAL-ORFEUM.**  
 Jeden Abend Punkt 8 Uhr im Rahmen des hervorragenden Theater- und Variété-Programms.  
**Olga Desmond,**  
 die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende mit ihren sensationellen neuen Tanzkreationen.  
 1. Mazurka, (Wieniawsky), 2. Walzer, 3. Nocturno (Chopin). Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.

**OLYMPIA.**  
 Erzsébet-körút 26.  
**Das Wettrennen mit dem Tode.**  
 Drama in 3 Akten. Die neueste Sensation der Nordisk-Films-Compagnie.

**NATIONAL ROYAL-ORFEUM.**  
 Jeden Abend Punkt 8 Uhr im Rahmen des hervorragenden Theater- und Variété-Programms.  
**Olga Desmond,**  
 die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende mit ihren sensationellen neuen Tanzkreationen. Ausserdem alle Solis und die erstklassigen Variété-Attraktionen.  
 Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung mit Olga Desmond.

**FOLIES CAPRICE**  
 Winter-Etablissement  
 VI., Révaygasse 18. Telefon 14—22.  
 Heute, Freitag, sämtliche Lokalitäten  
**GESCHLOSSEN.**  
 Morgen, Samstag  
**Grosse Vorstellung.**

**NATIONAL ROYAL-ORFEUM**  
 Jeden Abend Punkt 8 Uhr im Rahmen des hervorragenden Theater- und Variété-Programms  
**Olga Desmond**  
 die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende mit ihren sensationellen neuen Tanzkreationen. 1. Mazurka (Wieniawsky), 2. Walzer, 3. Nocturno (Chopin). Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Orfeums erhältlich.

**National ROYAL ORFEUM**  
 Sonntag, den 19. September, Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung bei sehr billigen Preisen.  
**Olga Desmond**  
 der Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende mit ihren sensationellen neuen Tanzkreationen. Ausserdem alle Solis und die erstklassigen Variété-Attraktionen.  
 Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung mit Olga Desmond.

**Kristálypalota.**  
 VI., Szerecsen-utca 35. sz.  
 Heute, Freitag, geschlossen.  
 Allabendlich 10 Uhr  
 Gastspiel des Wiener Lustspiel- und Cabaret-Ensembles  
 Künstl. Leitung: Hans Sonnenthal.  
**Gräfin Claire Wallentin Metternich**  
 vom Deutschen Volkstheater in Wien in neuer Rolle in der Groteske  
**Liebe auf Kredit.**  
**TRUDE VOIGT**  
 mit vollständig neuem, sensationellem Schlagerprogramm und weitere 20 Attraktionen.

Herrn-Ueberzieher . . . . . K. 50.—  
 Herren-Uebergangs-Ueberzieher . . K. 64.—  
 Knaben-Bordjacke . . . . . K. 32.—  
 Knaben-Ueberzieher . . . . . K. 28.—  
 Knaben-Uebergangs-Ueberzieher . . K. 36.—  
 Mädchen-Bordjacke . . . . . K. 36.—  
 Mädchen-Ueberzieher . . . . . K. 40.—  
**Herren-, Knaben- u. Damenschuhe.**

**M. NEUMANN**  
 k. u. k. Hof- und Kammerlieferant,  
 Budapest, IV., Muzeum-körút Nr. .

**Pensionat Maybaum**  
 Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediogene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentliche Mädchengymnasium benachbart. Referenzen im In- und Auslande.  
 XVIII. Wien, Messerschmiedgasse 48.

**Zähne**  
 und Gebisse von 3 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, sogenannte Brücken, der idealste Gaumenersatz unter Garantie. Gold- und Platin-Kronen. Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 3 Kronen aufwärts.  
**POLGÁR KÁROLY**  
 Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität.  
 Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

**MAGYAR KIRÁLYI ÁLLAMVASUTAK.**  
 Üzletvezetőség Szombathely  
 19737—1915. szám.  
 Pályázati hirdetésny.

A magyar királyi államvasutak szombathelyi üzletvezetőségének összes vonalaira vonatkozó pályázati szerződés f. évi november hó 30-án megszűnik, ugyanazon időponttól számítandó három évi időtartamra a magyar királyi államvasutak szombathelyi üzletvezetősége a saját központi hivatalaiban és a hálózatához tartozó összes vonalakon, névszerint a:

Győr—fehringi . . . . .	181.6 km.
körmend—németújvári . . . . .	23.0 km.
körmend—muraszombati . . . . .	73.6 km.
porpác—pozsonyújvárosi . . . . .	121.0 km.
győr—veszprém—dombóvári . . . . .	186.7 km.
keszöhidegkut—gyöngy—tamási—majsamik— lósvári . . . . .	12.0 km.
pápa—csornai . . . . .	36.0 km.
pápa—bánhidai . . . . .	91.0 km.
szombathely—pinkafői . . . . .	52.0 km.
szombathely—rumi . . . . .	19.8 km.
felsőőr—felsőlövői . . . . .	8.0 km.
czelldömök—székesfehérvári . . . . .	121.0 km.
ukk—csáktornyai . . . . .	119.2 km.
boba—tapolczai (kiz. Tapolca) . . . . .	44.9 km.
türje—balatonszentgyörgyi . . . . .	46.9 km.
börgönd—sárbogárdi . . . . .	29.0 km.
székesfehérvár—bicskei . . . . .	48.0 km.
csáktornyai—pusca-bistrai . . . . .	98.9 km.
beleértve az 1. sz. órhzát a zapresici vonalon zabok—krapina—tepicz—krapina . . . . .	16.2 km.
felsőlászó—zalabéri . . . . .	98.0 km.
varasd—goluboveczi . . . . .	33.7 km.
ocura—szentjakabi . . . . .	3.0 km.
Sopron gysev.—kőszeg—szombathelyi . . . . .	74.7 km.
jutas—veszprémi . . . . .	4.1 km.
veszprém—alsóörsi . . . . .	20.0 km.
zalaalövő—zalaegerszegi . . . . .	24.4 km.

összesen 1588.7 km.

kiterjedésű vonalakon fekvő összes állomások irodáiban, várótermekben, éttermeiben, lakotanyáiban és egyéb hivatalos helyiségeiben, továbbá a váltó- és vonalórhzakban, az osztálymérnökségek, fűtőházak, szertárak és műhelyek és egyéb hivatalos helyiségekben levő a vasutintézet tulajdonát képező összes óráknak és a pályafentartási közegek használatában levő és a vasutintézet tulajdonát képező máv jelű nickel remontoir zsebrák jókarban tartása, szabályozása és javítására, nemkülönben az üzletvezetőség központi irodáiban elhelyezett órák hetenkint pontos felhuzására ezennel zárt ajánlati tárgyalás hirdetik.

Az ajánlat az egész vonalhálózatra vagy annak egyes részére is tehető.  
 Az ajánlatok 1 koronás bélyeggel ellátva lepecsételt borítékban következő címzéssel:  
 «Ajánlat a pályázati jókarban tartása, szabályozása és javítására. A magyar királyi államvasutak üzletvezetőségének Szombathelyen» folyó évi szeptember hó 20-iki déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak szombathelyi üzletvezetőségének I. osztályánál nyújtandók vagy küldendők be.  
 Ajánlattevők tartoznak ugyancsak folyó évi szeptember hó 20-iki déli 12 óráig 200, azaz kétszáz korona bántópenz készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban az üzletvezetőség szombathelyi gyűjtőpénztáránál letéteményezni.  
 Az ajánlatban az óvadék letétele megemlítendő, de az arról nyert letétegy az ajánlatához nem csatolandó.  
 Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett 14 nappal nem régebb utolsó és a névértékét meg nem haladó napi árfolyam szerinti értékben számíttatnak.  
 Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik.

Tekintettel azon körülményre, hogy a szerződés tartama alatt az üzletvezetőség vonalhálózata apadhat vagy növekedhetik, fenntartja az üzletvezetőség a jogot arra nézve, hogy az előforduló esetek mérten a szerződésben kikötött átalányt a pálya kilométernek megfelelő egységárrakkal leszállítsa, illetve felemelje.  
 Egyéb feltételek a szombathelyi üzletvezetőség III. osztályában a rendes hivatalos órák alatt megtudhatók, miért is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy azokat ismerik és magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják.

Külön feltét füzet nem adatik ki.  
 A feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn túl beérkező ajánlatok, táviratilag és bántópenz nélkül beküldött ajánlatok nem vétetnek figyelembe.  
 A magyar királyi államvasutak szombathelyi üzletvezetősége fenntartja magának a jogot arra nézve, hogy a beérkezett ajánlatok közül, tekintet nélkül az ajánlott összegre, szabadon választhasson.  
 Az ajánlat feletti döntés határidejéül a pályázati határidő lejártától számítva kettő hét tüzetik ki.  
 Szombathely, 1915. augusztus hó.  
 (Utányomás nem díjazatik.) Üzletvezetőség.